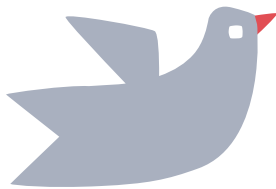


Konzeption der evangelischen
Kindertagesstätte
„Arche Noah“

Unser Kindergarten stellt sich vor



ARCHE

NOAH

Evangelischer 
 Kindergarten

Inhalt

1. Vorwort

2. Unser Leitbild

3. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

- 3.1 Ein kurzer Blick zurück
- 3.2 Trägerschaft der Einrichtung
- 3.3 Das Umfeld der Einrichtung
- 3.4 Unser Team
- 3.5 Räumliche Gegebenheiten
- 3.6 Aktueller Raumnutzungsplan
- 3.7 Öffnungszeiten

4. Rahmenbedingungen und Beitragsordnung 5. Grundlagen unserer Arbeit

- 5.1 Aufnahmemodalitäten
- 5.2 Gruppen- und Altersstruktur
- 5.3 Tagesgestaltung und Rituale
- 5.4 Mahlzeiten und Ernährung
- 5.5 Gesundheit und Körperpflege

6. Das pädagogische Verständnis und die Umsetzung pädagogischer Qualität

- 6.1 Unser Bild vom Kind
- 6.2 Unser Verständnis von Bildung
- 6.3 Eingewöhnung
- 6.4 Beobachtung und Dokumentation
- 6.5 Entwicklungsgespräche
- 6.6 Inklusion
- 6.7 Die Umsetzung der Bildungsbereiche des Thüringer Bildungsplanes
- 6.8 Schlüsselrolle „Sprache“ – Teilnahme am bundesweiten Sprachprojektes
- 6.9 Religionspädagogik und Glauben als Schwerpunkt unserer Arbeit
- 6.10 Natur- und Waldpädagogik
- 6.11 Der Übergang zur Grundschule
- 6.12 Partizipation

6.13 Die Rechte der Kinder

6.14 Verfahren bei Beschwerden der Kinder

7. Modellprojekt „Vielfalt vor Ort begegnen – professioneller Umgang mit Heterogenität in Kindertageseinrichtungen“

8. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Die Arbeit mit dem nationalen Kriterienkatalog

9. Dokumentation unserer Arbeit

10. Zusammenarbeit mit Eltern und Familien – Thüringer-Eltern-Kind-Zentrum

10.1 Ziele der Elternarbeit

10.2 Formen der Elternarbeit

10.3 Beschwerdemanagement/ Anliegenmanagement

10.4 Elterninformation

11. Kooperation und lokale Vernetzung

11.1 Kooperationspartner

11.2 Vereinsleben im Ort

11.3 Zusammenarbeit mit der Fachberatung des Jugend- und Sozialamtes

11.4 Zusammenarbeit mit dem Förderverein evangelischer Kindergarten e.V.

12. Öffentlichkeitsarbeit

1. Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser, wir wollen Sie mit unserer Konzeption über die Grundsätze, Leitlinien und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit informieren und damit transparent machen, welche Werte uns in der Arbeit mit Kindern wichtig sind. Sie informiert außerdem über die Formen der Elternarbeit, über die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern, mit der Grundschule und unserem Förderverein.

Diese vorliegende Konzeption ist die Arbeitsgrundlage unseres Hauses und soll neuen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den Einstieg in unsere pädagogische Arbeit erleichtern.

Die Konzeption erfüllt nicht den Anspruch der Fertigkeit und Endgültigkeit. Wir sehen den Prozess zur ständigen Weiterentwicklung unseres Konzeptes als wichtige und professionelle Herausforderung im Team.

Auf unserer Homepage unter www.evangelische-kita-arche-noah.de erfahren Sie mehr über den Inhalt unserer Arbeit, den Tagesablauf sowie Termine zu Veranstaltungen, Ausflügen und Angeboten.

2. Unser Leitbild

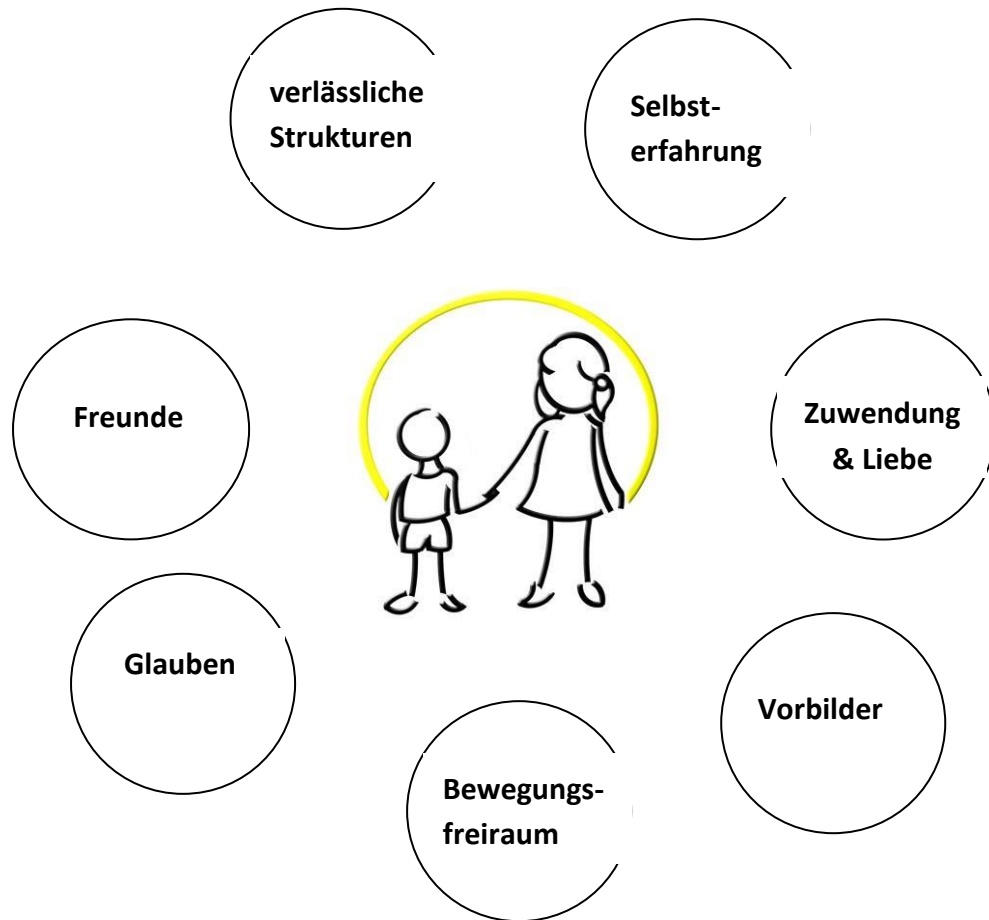
Unsere Kita ist ein Ort frühkindlicher Bildung mit dem Hauptanliegen der gemeinsamen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern.

Die Grundlage unserer Arbeit stellt der **Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre** dar. Maßgeblich für uns als evangelische Einrichtung steht die **christliche Erziehung im Mittelpunkt** der täglichen Arbeit. Die Vermittlung von christlichen Werten und Inhalten, wie die gegenseitige Akzeptanz, die Rücksichtnahme untereinander und die Hilfsbereitschaft, prägen die Gemeinschaft in unserer Einrichtung.

Unsere Kita ist offen für jedes Kind und seine Familie, unabhängig seiner religiösen oder sozialen Herkunft, unabhängig der Hautfarbe, unabhängig der Nationalität.

Unser Team hat es sich zur Aufgabe gemacht, einen vertrauensvollen und liebevollen Umgang miteinander zu fördern und den Kindern Geborgenheit und Wärme zu geben. Jedes unserer Kinder betrachten wir als ein einmaliges Geschöpf Gottes, welches so wie es ist, angenommen und geliebt wird.

„Was ein Kind braucht.“



3. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

3.1 Ein kurzer Blick zurück

Am 1. Juli 1993 wurde die Kindertagesstätte in die Trägerschaft der evangelischen – lutherischen Kirchgemeinde Sondershausen/ Stockhausen übernommen. Unser Haus bietet Platz für 60 Kinder in vier Gruppen.

Im September 1993 fand dann der Umzug vom alten Schloss mit seinen dicken Mauern in das neue, freundlich gemalerte und kindgerecht eingerichtete Gebäude mit seinen vielen Extra´s in die Mühlgasse 1, statt.

Dank des Einsatzes des Gemeindegemeinderates bekam der Kindergarten auch noch ein Stück Land, welches im Laufe der Jahre für die Kinder mit ansprechenden Spielmöglichkeiten gestaltet wurde.

Die Öffnung der Kindertagesstätte vollzog sich nach allen Seiten – einmal wöchentlich wurden die neuen Schulkinder in die Kita eingeladen, eine Spielstunde für die ganz Kleinen ab dem 6. Lebensmonat wurde installiert und die Zusammenarbeit mit dem Seniorenclub wurde stetig verbessert. Viele kleine und große Füße schritten tagtäglich durch unsere Türen. Im Jahr 2000 bekam die Kita ihren Namen „**Arche Noah**“. Der Schwerpunkt Religionspädagogik, das Vermitteln christlicher Werte und die Formen des evangelischen Glaubens bilden seit der Übernahme der Kirchgemeinde die Grundlage unserer Arbeit.

Seit 2003 wurden regelmäßig die großen Jubiläen gebührend gefeiert – das 10-jährige, das 20-jährige und das 25-jährige Bestehen konnten mit einer ansehnlichen Festwoche und einer Festveranstaltung viele Gäste und Besucher erfreuen.

3.2 Trägerschaft der Einrichtung

Die Kindertagesstätte unterliegt der Trägerschaft der evangelisch – lutherischen Kirchgemeinde Sondershausen-Stockhausen. Die Einrichtung gehört zusammen mit dem Haus 1 des Stadtteils Sondershausen/ Stockhausen zum festen Bestandteil der christlichen Kirchgemeinde.

Seit 1.1.2016 ist das Kreiskirchenamt Eisenach verantwortlicher Geschäftsbesorger und unterstützt die Kirchengemeinde und die Kita's in Leitungs- und Führungsaufgaben sowie bei allen personalrechtlichen und finanz-/wirtschaftlichen Fragen.

Kontakt

Träger der Einrichtung:

Evangelisch - lutherische Kirchgemeinde Sondershausen

Gottesackergasse 4

99706 Sondershausen

Geschäftsführende Pfarrerin: Viktoria Bärwinkel Telefon: 03632/
782387

Geschäftsbesorgung:

Kreiskirchenamt Eisenach

Verwaltung Kindertagesstätten

Katrin Meyer-Wuth und Ines Kubina

Stregdaer Allee 6 a

99817 Eisenach

Telefon: 03691/ 88309-37

3.3 Das Umfeld der Einrichtung

Großfurra liegt im Kyffhäuserkreis, südlich des Harzes und westlich des Kyffhäusergebirges.

5 km östlich von Großfurra liegt die Kreisstadt Sondershausen, zu welcher der Ort mit seinen 1350 Einwohnern politisch gehört. Trotz der Nähe zur Stadt und der gut ausgebauten

Infrastruktur ist die ländliche Idylle im und um das Dorf nicht verloren gegangen. Die Kindertagesstätte liegt im Zentrum des Ortes und ist umgeben von Ein- und Mehrfamilienhäusern. Eine Turnhalle, die Feuerwehr und verschiedene Einkaufsmöglichkeiten befinden sich in unmittelbarer Nähe zur Kindertagesstätte. In der politischen Gemeinde hat die Einrichtung ihren festen Platz und genießt wohlwollende Unterstützung. Die Zusammenarbeit mit dem Bürgermeister, mit Vereinen und Verbänden und die Kooperation mit der Stadt gelingen effektiv und förderlich.

Die Einrichtung ist räumlich verbunden mit dem sozio-kulturellen Zentrum des Ortes – eine direkte Verbindung mit dem Seniorenclub, den Vereinsräumen und der Jugendeinrichtung fördert die Arbeit auf allen Seiten.

Die Kita ist Bestandteil der Kirchgemeinde als Ort evangelischer Gemeinschaft und nimmt Bedürfnisse sowie Anregungen aus der Gemeinde in ihre Angebote auf. Die Kirche St. Bonifatius, welche zu Fuß in 5 Gehminuten durch die Kinder erreichbar ist, wird für Angebote und Kinderandachten einbezogen.

Auch die Erkundung der umgebenen Natur bietet in unserer Kita eine bedeutende Grundlage bei der Arbeit – Wälder, Wiesen und Felder werden bei Spaziergängen und Wanderungen erforscht. Das landwirtschaftliche Leben im Ort und das Beobachten von Tieren und Landmaschinen in naher Umgebung ist ein spannendes und eindrucksvolles Erlebnis für die Kinder. Die Nutzung des Sportplatzes und das Begehen verschiedener Verkehrswege spielen des Weiteren bei der Umsetzung der Angebote eine Rolle.

3.4 Unser Team

Unser Team besteht aus **11 pädagogischen Fachkräften**. Für Sauberkeit und Ordnung in und um unsere Einrichtung herum kümmern sich **zwei technische Kräfte**.

Natürlich geben wir unsere Erfahrungen gern an Praktikanten weiter und freuen uns diesbezüglich über zahlreiche Anfragen.

Wichtig ist, dass alle Mitarbeiter/Innen Hand in Hand arbeiten, damit eine kontinuierliche und auf die Kinder abgestimmte Betreuung gewährleistet ist.

Wöchentlich treffen sich die Kolleginnen zur Absprache des Wochenplans. Außerdem findet einmal monatlich nach Schließung der Kita eine Teamberatung für alle Mitarbeiterinnen statt. Hier werden nach Beendigung der Betreuungszeit, alle aktuellen Themen, die Vorbereitung verschiedener Angebote oder Projekte und konzeptionelle sowie inhaltliche Schwerpunkte besprochen.

Alle Fachkräfte unseres Hauses besuchen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen. Beispiele hierfür sind In-House Seminare, Online – Fortbildungen, Weiterbildungsangebote der Fachberatung des Jugendamtes, der Diakonie oder andere Bildungsträger. Nach Beendigung einer Fortbildung werden die Inhalte ins Team getragen. Der Austausch zu Inhalten der Weiterbildungen ist regelmäßig auf der Tagesordnung der Teamberatungen.

Mit den Fachkräften im Haus 1 erfolgt eine enge Zusammenarbeit - beide Leitungen übernehmen die Planung gemeinsamer Veranstaltungen im Jahresverlauf, die regelmäßige Teilnahme an Gottesdiensten und Andachten und fördern fachliche Gespräche sowie das Zugehörigkeitsgefühl.

3.5 Räumliche Gegebenheiten

Die Einrichtung verfügt mit ca. 340 m² über vier Gruppenräume, zwei Waschräume, einen Schlafraum für die Krippengruppe, einen Vorbau zum Abstellen der Kinderwagen, einer kleinen Teeküche, einer großen Küche mit angrenzendem Kinderrestaurant sowie einem weitläufigen Flur mit diversen Spiel- und Bauecken und den Garderoben der einzelnen Gruppen. Drei Gruppenräume, der Schlafraum sowie ein Waschraum befinden sich ebenerdig, über einen langen Flur, erreichbar.

Ein Gruppenraum, eine kleine Teeküche, ein Garderobenbereich, sowie das Büro und der Personalraum befinden sich im zweiten Teil des Gebäudes - im sogenannten Gemeindezentrum oder sozio-kulturellen Zentrum des Ortes. Diese Räumlichkeiten

sind im März 2015 mit insgesamt 140 m² zur ursprünglichen Kita hinzugekommen. Dadurch wurde dem Problem der fehlenden, aber dringend benötigten zusätzlichen Spielfläche/ pädagogischen Nutzfläche entgegengewirkt. Die Räume wurden im Winter 2014/ 2015 entsprechend für die Arbeit mit Vorschulkindern umgestaltet. (malermäßige Instandsetzung, Anschaffung von neuem Mobiliar etc.) Zusätzlich ist ein neuer Wasch- und Toilettenbereich entstanden, welcher gemeinsam mit Jugendclubkindern genutzt wird. Der fehlende Bereich für Teamgespräche, für die Pausengestaltung und die Nutzung der Verfügungszeit, sowie ein für KollegInnen und Eltern gut erreichbares Büro der Leiterin finden nun ebenso Platz.

Alle vier Gruppenräume sind hell und freundlich gestaltet und kindgerecht eingerichtet. Durch große und tiefe Fenster können unsere Kinder eigenständig das Geschehen rund um die Kita beobachten.

Einer der Gruppenräume verfügt über ein Spielhaus mit Treppe und Spielhöhle, in zwei Räumen ist eine Kinderküche integriert.

Eine feste Gruppenraumstruktur ermöglicht Orientierung und Schutz für die Kinder. Bedingt durch bestimmte Angebote kann durchaus auch ein Wechsel der Räume unproblematisch stattfinden. Eine Schiebewand zwischen zwei Kindergartengruppen bietet Platzreserven und fördert die Zusammenarbeit.

Die Bau- und Spielecken im Flur dienen als Rückzugsmöglichkeit für ältere Kinder zum freien Spiel. Je nach Interessenlage der Kinder werden verschiedene Angebote in den Ecken installiert (z.B. Matten, Bausteine, Puppenecke, Verkleidungskisten, Fahrzeuge).

Unsere Räume unterliegen täglich einer hohen Flexibilität, da die Bedingungen für Essen, Spielen und Schlafen stets gewährleistet sein müssen.

Im hinteren Bereich der Kita befindet sich der separat gelegene Bereich für die Krippe. Gruppenraum, Schlafräum, Garderobenbereich und Teil des Waschrums sind für die Kleinsten speziell auf die Entwicklung dieser Kinder zugeschnitten. Ein eigener Durchgang zum Wasch- und Schlafräum, eine Rückzugsecke zum Kuseln, Schlafen oder Spielen, ansprechende Materialien an den Wänden, Krabbelpolster und ebenerdig gelagertes Spielzeug ermöglichen ein hohes Maß an Wohlbefinden, Schutz und bedarfsgerechter Entwicklung.

Analog des Gruppenraumes für die Kleinen ist durch die oben beschriebene Erweiterung im Nebentrakt des Kita-Gebäudes ein Gruppenraum für die Vorschulkinder entstanden. Durch diese Anbindung werden die Kinder automatisch

in viele Geschehnisse der Gemeinde integriert und damit eine gute Anknüpfung in Bezug auf die Vorschularbeit geleistet. Dieser Gruppenraum verfügt über zwei Räume, welche speziell für die Arbeit mit Vorschulkindern eingerichtet sind. Eine überschaubare Gruppengröße ermöglicht eine auf jedes Kind zugeschnittene Betreuung. Gerade dieser Raum lässt die Möglichkeit zu, im letzten Kindergartenjahr Projekte durchzuführen, Mittagschlaf-freie Zeit zu genießen, Neues auszuprobieren und ungestört zu arbeiten.

Seit 2019 nutzen wir bei der Einnahme der Mahlzeiten ein Kinderrestaurant. Auf selbstbestimmtes Handeln wird hier großen Wert gelegt. Die Kinder können sich eigenständig ihr Essen und Trinken nehmen. Tischgespräche sind selbstverständlich gestattet. Auf eine angenehme und positive Atmosphäre beim Essen wird geachtet. Das ca. 600 m² große Außenspielgelände bietet viel Freiraum für alle Kinder. Im Laufe der vergangenen Jahre wurden hier durch die Initiative vieler Eltern und durch den Förderverein ansprechende und vielseitig nutzbare Spielelemente für die Kinder installiert. Neben drei großen Spielgeräten, Schaukeln und Rutschen entstand 2017 ein eigener Bereich für die Kleinsten - eine Nestschaukel, Motivwände, Sandspielbereiche und ein Klettergerät stehen ihnen täglich zur Verfügung. Neben vielen Sitzmöglichkeiten finden die Kinder große und kleine Bäume, viel Wiesen- und Rasenfläche, Kräuter- und Blumenbeete und einen Weidentunnel. Gepflasterte Ebenen und Wege bieten zusätzlich eine sehr abwechslungsreiche Atmosphäre im Freien. Die Kinder haben die Möglichkeit zum Beobachten verschiedenster Insekten und kleinerer Tiere.

Da die Kita über keinen eigenen Sportraum verfügt, wird die Turnhalle direkt neben der Kita von allen Gruppen genutzt. Hier befinden sich außerdem Kita-eigene Geräte zum Turnen und verschiedene Spielelemente. Die Turnhalle ist fußläufig über einen Parkplatz in weniger als 5 Gehminuten erreichbar. Ein Belegungsplan der Kindergartengruppen erleichtert die Zusammenarbeit.

Insgesamt streben wir als Team folgende Ziele bei der Raumgestaltung an:

- Unsere Kinder haben genügend Freiraum zum Spielen, Ausprobieren und Erproben.
- Wir achten auf eine bewegungsanregende Atmosphäre.
- Die Materialien befinden sich in Reichweite und in Augenhöhe der Kinder und können eigenständig benutzt werden.
- Es existieren Rückzugsmöglichkeiten (Ecken, Nischen) mit spannendem

Materialangebot.

- Ruhe und Bewegung bzw. Ordnung und Chaos sind immer wieder in die Lebenswelt der Kinder zu integrieren.
- Eine ständige Überprüfung der Räume auf ihre Funktionalität wird im Rahmen unseres Qualitätsmanagements unternommen („Betriebsblindheit“ der Erzieherinnen vermeiden).

3.6 Aktueller Raumnutzungsplan

Gruppenraum/ Mehrzweckraum – mit ca. 43 m²

- Schmetterlingsgruppe
- Alter: 4-5 Jahre
- 1 Tischgruppe
- Mattenschrank; Materialschränke
- Spielküche; Kuschelecke

Schiebetür zum

Gruppenraum/ Mehrzweckraum – mit ca. 40 m²

- Spatzengruppe
- Alter: 3-4 Jahre
- 1 Tischgruppe mit Stühlen
- Integrierte Kinderküche
- Spielküche
- Spielhaus mit Treppe und Höhle
- Mattenschrank; Materialschränke

Waschraum – mit 25 m²

- Nutzung durch Spatzen-, Schmetterlings- und Käfergruppe
- Wickeltisch
- Kinderdusche
- Personalwaschbecken
- 8 Waschbecken
- eine Babytoilette
- 3 separate WC´s als Kabinen
- Durchgang zum Gruppenraum der Käfergruppe

Gruppenraum – mit 42 m²

- Käfergruppe
- Alter: 1- 2 Jahre
- Durchgang zum Waschraum
- Durchgang zum Schlafräum

- 3 Tischgruppen
- integrierte Kinderküche
- Kuschel – und Spielecke
- Materialschränke
- Polster und Bewegungselemente
- Ecke mit Büchern/ zum Kuschneln als Rückzugsmöglichkeit

Schlafrum – mit 26 m²

- Käfergruppe
- 5 Doppelstockbetten
- 2 Betten
- 2 Schränke zur Lagerung

Flur – mit 61 m²

- 3 Spielecken
- 3 Garderoben

Personal-/ Mehrzweckraum – mit ca. 15 m²

- Garderobe
- Schließfächer
- Sitzgruppe für die MitarbeiterInnen (Pause) oder zur Nutzung für Gespräche

2. Flur – mit 38 m²

- Garderobe
- Morgenkreis-Raum; Andachten; Kinderkonferenzen
- Kinder- und Familienbibliothek - Aquarium

Küche/ Kinderrestaurant – mit ca. 56 m²

- großzügig eingerichteter Raum mit Tresen für die Kinder (entsprechend des Alters/ Größe)
- voll ausgestattete Küche
- 9 Tische mit Hockern (oder Stühlen) für die einzelnen Gruppen
- Einnahme von allen Mahlzeiten (außer Krippenbereich)
- dieser Raum wird auch für thematische Elternveranstaltungen, Teambesprechungen, Kindergottesdienste, Versammlungen genutzt

Lager - mit ca. 8 m²

- Lagerung aller Reinigungsmittel
- Lagerung verschlossener haltbarer Lebensmittel und Getränke

2. Waschraum – geteilt nach Jungen und Mädchen mit je 12 m²

Gruppenraum – mit 48 m² (in zwei Räumen)

- Weltentdeckergruppe
- drei Tischgruppen
- Materialschränke
- Mattenschränke

Teeküche – mit 5 m²

Büro und Personalraum – mit 21 m²

- PC Arbeitsplatz Leitung
- PC Arbeitsplatz Team und Sprachfachkraft
- Aushänge, Dienstpläne
- Materialschränke
- Bibliothek, Fachliteratur

Büro Modellprojekt „Vielfalt vor Ort“ – mit 43 m²

- PC Arbeitsplatz Projektkoordinatorin
- Materialschränke Modellprojekt
- Beratungssitzgruppe (für Teamberatungen, Gesprächsrunden)

3.7 Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist täglich **von 6.00 Uhr bis 17.00 Uhr** geöffnet.

Eine Kollegin im Frühdienst nimmt zunächst ab 06:00 Uhr alle Kinder in Empfang. Spätestens 7:30 Uhr übernehmen die Erzieherinnen „ihre Kinder“ in Empfang. Die Zeit zwischen 7.30 Uhr und 15.30 Uhr stellt die Kernzeit der Betreuung der Kinder dar, so dass zu diesem Zeitpunkt der Großteil der pädagogischen Fachkräfte, eingeteilt ist.

Mittagsruhe ist von 12:00 bis 14:00 Uhr. In dieser Zeit ist unsere Einrichtung zwar geöffnet, wir bitten aber alle Gäste um eine gewisse Stille in der Kita während dieser Zeit, um ruhende oder schlafende Kinder nicht zu stören.

Im Laufe des Jahres ist unsere Einrichtung an 1-2 Tagen (Brückentage vor oder nach Feiertagen) sowie zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Über diese Tage informieren wir die Eltern rechtzeitig (meist ein Jahr im Voraus) und bitten im Vorfeld die Elternvertretung um die Zu- bzw. Abstimmung.

4. Rahmenbedingungen und Beitragsordnung

Folgende Gesetzlichkeiten bilden die Grundlage unserer Arbeit und finden sich ebenfalls in der Hausordnung unserer Einrichtung wieder:

- Thüringer Kindergartengesetz - ThürKigaG
- Thüringer Kindertageseinrichtungsverordnung - ThürKitaVO - Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre

Beitragsordnung:

Die Personensorgeberechtigten verpflichten sich mit einer Unterschrift auf dem so genannten Betreuungsvertrag den Elternbeitrag laut Beitragsordnung für den laufenden Monat und das Essengeld für den Vormonat zu bezahlen. Die Bezahlung erfolgt über eine Einzugsermächtigung vom Bankkonto.

Der monatliche Elternbeitrag ist in allen Kindertagesstätten in Sondershausen gleich. So bezahlen Eltern für einen Ganztagsplatz ihres Kindes **130,- €** und für eine Halbtagsbetreuung **91,- €**. Sollte bereits ein älteres Geschwisterkind zeitgleich mit dem jüngeren Kind unsere Einrichtung besuchen, so verringert sich der monatliche Beitrag wie folgt:

- Beitrag für das jüngere Geschwisterkind halbtags **64,- €**
- Beitrag für das jüngere Geschwisterkind ganztags **91,- €**.

Für die Verpflegung des Kindes werden pro Tag **2,50 € für das Mittagessen** berechnet, sowie eine Verpflegungspauschale von **12,00 €** (entspricht dem Ganztagsplatz). Die Pauschale beinhaltet Vesper am Nachmittag sowie Obst, Gemüse und Getränke über den ganzen Tag verteilt. Außerdem ist monatlich eine Servicepauschale in Höhe von **8,80 €** zu entrichten.

5. Grundlagen unserer Arbeit

5.1 Aufnahmemodalitäten

Unsere Kindertagesstätte ist offen für jede Familie. Um sich in unserer Kindertagesstätte erfolgreich anzumelden, benötigen Eltern für ihr Kind eine so genannte **Kita-Card**. Diese erhalten Eltern in der Stadtverwaltung Sondershausen. Etwa 2 Monate vor dem gewünschten Aufnahmetag werden die Eltern mit der Leiterin des Hauses den **Betreuungsvertrag** besprechen, die dafür notwendigen Formalitäten klären und selbstverständlich alle offenen Fragen beantworten. Die Eltern bekommen eine Mappe durch die Leiterin überreicht, in der alle relevanten Formulare und Informationen zusammengestellt sind.

Bevor es zum ersten Besuch des Kindes in unserer Kita kommt, trifft sich die zuständige Erzieherin mit den Eltern, um sich gegenseitig kennen zu lernen und um individuelle Aspekte des Kindes vor der Eingewöhnung abzuklären. Die Erzieherin übergibt den Eltern weitere Formulare (einen **Elternbrief**, eine Liste mit Dingen, die mitzubringen sind, unser **Elternhandbuch** zum Kennen lernen der Einrichtung sowie unseren **Kita-Flyer**).

Gastkinder sind ebenfalls herzlich in unserer Kindertagesstätte willkommen. Die Aufnahme vollzieht sich im Falle einer kurzen Betreuungszeit unkompliziert und ohne Einholung einer Kita-Card. Eine ärztliche Bescheinigung zum Gesundheitszustand des Kindes ist lediglich erforderlich. Die Leiterin bespricht mit den Eltern alles Notwendige für die Aufnahme eines Kindes als Gast.

5.2 Gruppen- und Altersstruktur

Unsere Kindertagesstätte bietet Platz für 60 Kinder. Dabei können wir insgesamt 12 Kinder im Alter von 1 bis 2 Jahren aufnehmen. Wir arbeiten mit einer festen Gruppenstruktur, welche jedoch je nach Alter, Entwicklungsstand und Interessen der Kinder bei den Spielangeboten auch durchmischt werden kann. Am Nachmittag (ab 15:30 Uhr) haben alle Kinder die Möglichkeit gemeinsam gruppenübergreifend zu spielen.

Unsere **vier Gruppen** sind nach dem Alter/ Geburtsjahr der Kinder gefüllt. Unsere Kleinsten in der Einrichtung besuchen die **Käfergruppe** (Kinder ab dem ersten Lebensjahr bis ca. 2 Jahre). Kinder im Alter von 2 bis ca. 3 Jahren besuchen die **Spatzengruppe**, Kinder im Alter von 4 bis 5 Jahren sind in der **Schmetterlingsgruppe** zusammengefasst und die Vorschulkinder bilden im letzten Kindergartenjahr eine eigene Gruppe – **die Weltentdecker**. Unsere Struktur fördert Schutz und Zusammenhalt der Kinder und gewährleistet gleichzeitig, dass auch längerfristige Freundschaften gestärkt werden und Geschwisterkinder den Tag gemeinsam verbringen können.

Für die Eltern ist die Einteilung in diese vier Gruppen eine Orientierungshilfe und dient dem kontinuierlichen Austausch zwischen einer Bezugs-Erzieherin und dem Elternteil.

Wir achten darauf, dass eine Bezugserzieherin die jeweiligen Kinder durch die gesamte Zeit in unserer Einrichtung begleitet.

5.3 Tagesgestaltung und Rituale

Der Tagesablauf für die Krippenkinder ist unterschiedlich zu dem der älteren Gruppen. Unser Tagesablauf und darin enthaltene wiederkehrende Rituale dienen der Orientierung und Strukturierung sowohl für Kinder als auch Eltern und Gäste der Einrichtung. Beim

Tagesablauf achten wir aber dennoch auf Flexibilität und aktive Mitgestaltung durch die Kinder, das heißt dass trotz der bestehenden Struktur, die individuellen Bedürfnisse und aktuelle Geschehnisse Beachtung finden.

Tagesablauf:

06:00 Uhr Öffnung der Einrichtung

Die Kinder werden durch eine Erzieherin begrüßt und können in den Räumen der Einrichtung freispielen.

07:45 Uhr Morgenkreis (meist in der eigenen Gruppe, je nach Anlass und Thema treffen sich auch mehrere Gruppen gemeinsam)

08:00 Uhr Frühstück in den jeweiligen Gruppenräumen

08:30 Uhr Körperpflege, Zähneputzen

ab 9:00 Uhr Freispielzeit, sowie Angebote zu den verschiedenen Bildungsbereichen

ab 09:45 Uhr Vitaminpause (durch die Kinder gewählt und zubereitet) ca.

10:00 Uhr Spielen im Freien, Erkundungen im Ort

11:00 Uhr Mittagessen der Käfer- und Spatzengruppe

11:30 Uhr Mittagessen der Schmetterlings- und Weltentdeckergruppe
anschließend Körperpflege und Vorbereiten auf die Mittagsruhe

ab 12:15 Uhr Mittagsruhe – Geschichten werden vorgelesen, CD's zum Träumen gehört

Die Länge des Mittagsschlafes richtet sich nach den Bedürfnissen des einzelnen Kindes. (mindestens 2 x wöchentlich findet ein schlaffreier Tag in der Vorschulgruppe statt)

ca. 14:00 Uhr Aufstehen

14:30 Uhr Vesper

15:00 Uhr Freispiel, kleinere Angebote in den Gruppenräumen

ab 15:30 Uhr gruppenübergreifendes Freispiel im Haus oder auf dem Außengelände
Jeden Montag findet um 9.30 Uhr ein „großer Morgenkreis“ mit allen vier Gruppen statt.

Jeweils eine Kollegin ist verantwortlich für die Gestaltung. Dieses Ritual vermittelt den Kindern das Gefühl von Ankommen, Geborgen und Willkommen sein. Aktivitäten für die Woche werden hier besprochen, neue Gesichter vorgestellt, Andachten gefeiert oder neue Lieder ausprobiert.

5.4 Mahlzeiten und Ernährung

Eine ausgewogene Ernährung ist ein wesentlicher Bestandteil zur Förderung und Erhaltung der Gesundheit, des Wohlbefindens und der Leistungsfähigkeit bei Kindern. Wir ermöglichen den Kindern bei uns eine kindgerechte und ausgewogene Ernährung.

Alle Mahlzeiten werden im Kinderrestaurant angeboten.

Die erste Mahlzeit am Tag, das Frühstück, wird den Kindern von zu Hause mitgegeben. Einmal monatlich findet ein gesundes Frühstück in Form eines Buffets mit Selbstbedienung statt (dieses wird von einer Erzieherin zusammen mit einigen Kindern vorbereitet). Täglich wird zusätzlich am Vormittag eine Vitaminpause vorbereitet – verschiedene Obst- sowie Gemüsesorten werden hier angeboten.

Das Mittagessen wird täglich frisch von einer Sondershäuser Kita zubereitet und durch ein Taxiunternehmen zur Mittagszeit geliefert. Es entstehen keine langen Aufbewahrungs- und Warmhaltezeiten!

Eine Vesper am Nachmittag besteht aus frischem Brot mit Belag, Gemüse, Obst, Joghurt, Wasser oder Tee. Einmal pro Woche gibt es eine süße Vesper (z.B. Kuchen). Dies wird durch einen ortsansässigen Bäcker oder durch die Fachkräfte im Haus frisch gebacken.

Im gesamten Tagesablauf stehen den Kindern Wasser und ungesüßter Tee zur Verfügung. Gesüßte Fruchtsäfte lehnen wir grundsätzlich ab.

Durch zwei Kinderküchen in den Gruppenräumen und eine kleine Teeküche haben die Kinder auch die Möglichkeit an der Vor- und Nachbereitung der Mahlzeiten teilzuhaben. Das Eindecken, Abräumen, Abwaschen, Obst zubereiten oder die Zubereitung von Nachspeisen oder Salaten kann von den größeren Kindern eigenständig erfolgen. Einmal monatlich ist generell eine Gruppe für das Zubereiten der Vesper am Nachmittag für alle Kinder verantwortlich – Plätzchen oder Brezeln backen, Obstsalate oder Kuchen werden hier in den Kinderküchen immer eigenständig durch die Kinder zubereitet. Dafür findet an diesem Tag ein Wechsel der Räumlichkeiten statt.

Regelmäßige Angebote zum Thema Kochen und Backen können durch die Kinderküchen hervorragend umgesetzt werden.

5.5 Gesundheit und Körperpflege

Der Alltag in unserer Einrichtung ist durch verschiedene Bildungsbereiche geprägt. Das Gesundheitsbewusstsein und die Körperpflege sind dabei ein wichtiges Ziel.

Folgende Schwerpunkte sind täglicher Bestandteil des Tagesablaufes aller Kinder:

- Zähneputzen, teilweise mit Anleitung zum Putzen
- das gründliche Händewaschen mit Seife
- das Kämmen mit der eigenen Bürste/ dem eigenen Kamm

Die Kinder gehen je nach Alter und Entwicklungsstand eigenständig zur Toilette.

Für jedes Krippenkind steht ein Töpfchen zur Verfügung und es ist ein Baby-WC eingerichtet. In Absprache und in Zusammenarbeit mit den Eltern erfolgt die Erziehung zum „sauber werden“ im Laufe der Krippenzeit.

Drei Gruppen teilen sich einen Waschraum, in dem auch der Wickelbereich, Babytoilette, Töpfchen und Kinderdusche integriert sind. Durch eine gute Organisation der Erzieherinnen kann dieser Waschraum unproblematisch und ohne Komplikationen von den Kindern genutzt werden. Die Vorschulgruppe nutzt den 2. Waschraum im Nebengebäude, direkt beim Gruppenraum gelegen.

Einmal jährlich besucht der zahnmedizinische Dienst die Kinder der Kita – die Eltern werden über das Ergebnis der Untersuchung informiert. Außerdem besteht ein Kooperationsvertrag mit einer Zahnarztpraxis aus Sondershausen. Hier finden mehrmals jährlich Projektstage mit den Kindern zum Thema Zahnpflege statt. Der Zahnarzt versorgt unsere Einrichtung mit Zahnpflegeprodukten, so dass jedes Kind einen eigenen Becher, regelmäßig eine neue Zahnbürste und Zahnpasta bekommt. Bei Krankheit eines Kindes erfolgt die Information der Eltern an die Kita. In unserer Einrichtung gilt das **Infektionsschutzgesetz (IfSG)**. Das heißt, Kinder, die an einer in § 34 IfSG genannten Krankheit leiden, dürfen die Kita nicht besuchen und erst wiederkommen, wenn keine Infektionsgefahr mehr besteht. Die Gabe von Medikamenten innerhalb der Betreuungszeit kann nur erfolgen, wenn die Eltern ein Formblatt dazu ausfüllen und/ oder wenn der Erzieherin eine ärztliche Verordnung für die Medikamentengabe vorliegt. Aus dieser muss sich klar ergeben, wann das Medikament gegeben werden muss und wie es dosiert wird. Medikamente dürfen grundsätzlich nur in der Originalverpackung mit Beipackzettel mit in die Kita gebracht werden. Die Verabreichung von Antibiotika wird nicht durch das Kita-Personal vorgenommen.

Im Betreuungsvertrag sind alle notwendigen Punkte zum Thema Krankheit zusammengefasst. Außerdem werden die Eltern im Aufnahmegespräch dazu belehrt.

6. Das pädagogische Verständnis und die Umsetzung pädagogischer Qualität

6.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind betrachten wir individuell und als solches wertvoll und einzigartig. Kinder sind von Geburt an emotional und sozial kompetent und stehen mit all ihren Interessen, Bedürfnissen und Fähigkeiten im Zentrum unserer Arbeit.

Durch das eigene Erleben im Alltag und die eigenen Erfahrungen, die das Kind täglich macht, entsteht die Sicht auf die Welt und die individuelle Wirklichkeit wird konstruiert. Unsere Aufgabe besteht darin: **Erfahrungs- und Verarbeitungsprozesse bei Kindern zu unterstützen, anzuregen und herauszufordern.** Dies geschieht durch die Gestaltung der Umwelt, als auch durch die Gestaltung der Interaktion zwischen uns als ErzieherInnen und dem Kind. Das Kind bestimmt das Tempo, in dem es lernt, es darf neugierig sein und auch einmal Fehler machen.

Das Kind ist von Anfang an, aktiver Mitgestalter seiner Entwicklung und gewinnt sein Wissen über die Welt durch selbsttätige Handlungen. Voraussetzung dafür ist, dass sich das Kind angenommen und geborgen fühlt. Es muss **Vertrauen zur Bezugsperson**, in unserem Fall zur/zum BezugserzieherIn haben. Die Kinder müssen spüren, dass Sie ernst genommen und wertgeschätzt werden. Wir dürfen ihre (Weg)-begleiter in ein selbstständiges und verantwortungsvolles Leben sein.

6.2 Unser Verständnis von Bildung

Unsere Kindertagesstätte versteht sich als Bildungseinrichtung, in der die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung begleitet und unterstützt werden.

Wir sehen unsere wichtigsten Aufgaben darin, das Kind als seinen eigenen Lehrmeister wahrzunehmen, sich auch einmal zurückzuhalten, die Räume und das Umfeld stets so zu gestalten, dass Kinder Freiräume haben, sich entfalten und ausprobieren können.

Wir ermöglichen jedem unserer Kinder nach eigenen Neigungen und Fähigkeiten, die angebotenen Lern- und Bildungsmöglichkeiten zu nutzen. Etwas können zu wollen, etwas zu lernen und sich zu bilden – dies sind die ursprünglichen Interessen eines jeden Kindes. Wir sehen uns als ihr Partner in der Entwicklung und schaffen die Voraussetzungen, damit sich ihre Kenntnisse über die Welt stets erweitern. Wir schaffen die Bedingungen im Alltag und stehend helfend zur Seite, damit sich unsere Kinder kreativ ausleben können, ein aufgeschlossenes Verhältnis zur Umwelt und zur Natur entwickeln und ihren Platz in der Gesellschaft finden und einnehmen. Neugierde wecken, Aktivität fördern und der Kreativität freien Lauf lassen, verstehen wir als zentrale Aufgaben.

Bildung findet immer dann statt, sofern die Kinder ausreichend Sicherheit durch eine Bindungsperson, Anregungen durch Raum und Material, sowie Zuwendung und stete Kommunikation erhalten.

Erziehung, als Voraussetzung zur Bildung, und die Bildung lassen sich als umfassende Prozesse der lebenslangen Entwicklung in der Auseinandersetzung mit sich und der (Um)Welt beschreiben. Wir Erzieher/Innen sind dafür da, die Voraussetzungen zu schaffen und die Impulse der Kinder wahrzunehmen.

6.3 Eingewöhnung

Der Eintritt in die Kita ist ein bedeutsamer Übergang für ein Kind und seine Eltern. Bereits vor der Eingewöhnungszeit können Eltern mit ihren Kindern unseren Spielenachmittag (für Kinder ab dem 6. Lebensmonat) in der Kita besuchen. Dieser findet im 14 tägigen Rhythmus statt und ermöglicht den Familien ein erstes Kennenlernen. Dieses Angebot erweist sich in unserer Einrichtung als sehr positiv und erleichtert nachweislich die Aufnahme in die Kita.

Um jedem Kind diesen Eintritt in unsere Kita so angenehm wie möglich zu gestalten, verabreden wir zu Beginn der Kindergartenzeit eine sogenannte **Eingewöhnung**. Diese Zeit erstreckt sich über 2 bis 3 Wochen. Die Gestaltung dieser Eingewöhnung ist individuell sehr unterschiedlich. Das Kind wird in der Zeit der Eingewöhnung stets durch die Eltern (im Idealfall!) begleitet.

Wir verabreden rechtzeitig den Start für diese Eingewöhnung, damit sich Eltern und Kind, trotz eventuell auftretender Verschiebungen, genügend Freiraum nehmen können. In den ersten Tagen der Eingewöhnung (meist 3-4 Tage) findet kein Trennungsversuch statt. Die Eltern sollten sich eher passiv im Gruppenraum verhalten, dennoch als sichere Basis für das

Kind greifbar sein. Die erste Trennung hat etwa eine Dauer von 15-20 min (etwa ab Tag 5). Diese Dauer wird dann bei positiver Reaktion des Kindes Stück für Stück ausgedehnt. Es folgen immer längerdauernde Kita-Besuche, bis schließlich das Kind einen ersten ganzen Tag in unserer Einrichtung verbringt. Die positiven Erfahrungen während dieser Zeit sind sehr entscheidend für den gesamten weiteren Kita-besuch, sowie für den Verlauf weiterer Übergänge (z.B. beim Eintritt in die Grundschule). Schon aus diesem Grund messen wir dieser ersten Zeit bei uns große Bedeutung zu. Wir legen großen Wert darauf, dass nie zwei oder gar mehrere Kinder zur gleichen Zeit eingewöhnt werden.

Während der gesamten Eingewöhnungszeit stehen Kind und Elternteil **eine Bezugserzieherin** zur Seite.

Um den Start erfolgreich zu meistern, orientieren wir uns an drei Eckpunkten:

- **Elternbegleitend**

→ wohlwollende und kompetente Unterstützung

- **Abschiedsbetont**

→ den Abschied klar und deutlich zu erkennen geben!

- **Bezugspersonenorientiert**

→ pädagogische Fachkraft ist gefragt; Zeit geben; Vertrauen wachsen lassen

6.4 Beobachtung und Dokumentation

Das Beobachten und Dokumentieren ermöglicht es uns, die Kinder genau kennen zu lernen und zu erkennen welche Entwicklungsaufgaben abgeleitet werden können. Zur Bewältigung der Entwicklungsaufgaben handeln wir entwicklungsbegleitend und individuell. Wichtig ist uns, die Interessen jedes einzelnen Kindes zu erkennen, zu akzeptieren und natürlich auch zu befriedigen.

Um kindliche Entwicklung zu dokumentieren gibt es verschiedene Möglichkeiten. In unserer Kita haben wir uns zum einen für **das Portfolio** entschieden. Mit Hilfe dieses Instrumentariums ist es uns möglich:

- die Stärken und Kompetenzen eines jeden Kindes festzuhalten,
- unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren,
- unsere pädagogische Qualität zu verbessern.

Das Portfolio gehört einzig und allein dem Kind. Es entscheidet je nach Entwicklungsstand, was in die Mappe kommt und wer Zugang zu ihr hat. Jedes Kind

lernt frühzeitig mit seinem Portfolio zu arbeiten, sein Arbeitsergebnis auszuwählen und seinen Lernprozess selbst wahrzunehmen und einzuschätzen.

Mit dem Übergang in das letzte Kindergartenjahr wird ein neues sogenanntes „Übergangsportfolio“ begonnen. Über den Verbleib des bereits gefüllten Portfolios entscheidet das Kind selbst. Meist möchte es dies schon einmal mit nach Hause nehmen. Am Ende der Kindergartenzeit wird das Übergangsportfolio in einem feierlichen Rahmen an das

Kind übergeben. Im Idealfall ist auch die zukünftige Klassenlehrerin/ der zukünftige Klassenlehrer dabei.

Außerdem nutzen die pädagogischen Fachkräfte die Methode des „Entwicklungssterns“. Dieser kann individuell für jedes einzelne Kind erarbeitet werden und im Laufe der Kita-Zeit stetig ergänzt werden. Gerade bei den regelmäßigen Entwicklungsgesprächen mit den Eltern eignet sich diese Methode besonders, da visuell die Kompetenzen und Fähigkeiten deutlich gemacht werden. Auch das Kind selbst kann in die Arbeit mit dem Stern einbezogen werden.

6.5 Entwicklungsgespräche

Im Gegensatz zu vielen anderen Gesprächen, die teils zwischen Tür und Angel stattfinden oder aber gezielt ein Problem ansprechen, bestehen die Ziele des Entwicklungsgesprächs in unserer Kita darin, sich über die Entwicklung des Kindes auszutauschen.

Dabei geht es nicht um einen Monolog, sondern um einen Dialog mit den Eltern.

Die Fachkraft sorgt dafür, dass dieses Gespräch in einem ruhigen Raum sowie in einer angenehmen Atmosphäre stattfindet. Beide Gesprächspartner haben sich im Vorfeld auf einen Termin mit einem entsprechenden zeitlichen Rahmen festgelegt und sind schriftlich (basierend auf Beobachtungen und Erfahrungen) auf das Gespräch vorbereitet. Die pädagogischen Materialien (z.B. Bastelergebnisse, Portfolio, Fotos, Ergebnisse aus Projekten oder Veranstaltungen), welche dem Kind gehören, können zum Gespräch hinzugezogen werden. Im Kita-Gesetz ist rechtlich verankert, dass mindestens einmal jährlich ein solches Entwicklungsgespräch durchzuführen ist und dieses schriftlich dokumentiert wird.

Für uns ist das Entwicklungsgespräch kein „Problemgespräch“ – Gesprächsinhalt ist die Entwicklung des Kindes.

Zeitlich orientieren wir uns häufig am Geburtstag des Kindes. Dass das Kind wieder ein Jahr älter geworden ist, ist ein guter Anlass, sich über die aktuelle Entwicklung des Kindes auszutauschen. Unsere Planung für die Gespräche kann somit schon längerfristig geführt werden.

6.6 Inklusion

Inklusion bedeutet die individuellen Bedürfnisse aller Kinder gleichermaßen wahrzunehmen und jedes Kind allumfänglich einzubeziehen. Der Anspruch ist, dass jedes Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit, seinen Stärken und Schwächen, seiner kulturellen, nationalen, sozialen, religiösen Herkunft willkommen in unserem Haus ist. Kein Kind muss befürchten, ausgeschlossen zu werden.

Die Kita ist die erste Bildungseinrichtung für ein Kind und legt gewissermaßen den Grundstein für eine tolerante und inklusive Haltung.

Es geht in der Kita nicht darum, wie sich ein Kind an das System anpasst, sondern wie das System sich so an die Kinder anpasst, dass es keine Barrieren gibt und die selbständige Teilhabe ermöglicht werden kann.

Dieses sehr hochgesteckte Ziel stellt eine Herausforderung für unsere tägliche Arbeit dar. Unser Konzept, unsere Strukturen, unsere täglichen Abläufe und nicht zuletzt sämtliche Handlungen, Haltungen und Einstellungen der pädagogischen Fachkräfte müssen verändert und angepasst werden. Wir sind auf dem Stand, dass unsere Fachkräfte nicht perfekt sein müssen, sondern sich auf den Weg gemacht haben.

Um uns diesen Prozess zu erleichtern und die Umsetzung zu unterstützen, wurde die Handreichung „Index für Inklusion in Kindertageseinrichtungen. Gemeinsam leben, spielen und lernen“ vor einigen Jahren entwickelt und auf den Weg in die Thüringer Kita's gebracht. Mit dieser Orientierungshilfe arbeiten wir als Team seitdem sehr intensiv und bilden uns in diesem Bereich stetig fort.

Die Arbeit mit dem Index fördert die Auseinandersetzung mit inklusiven Werten und Haltungen, überprüft unsere pädagogische Praxis, hilft uns eine inklusive Kultur zu entwickeln und gleichzeitig Barrieren aufzuspüren und konsequent zu reduzieren.

Die Teilhabe am Modellprojekt „Vielfalt vor Ort begegnen – professioneller Umgang mit Heterogenität in Kindertageseinrichtungen“ seit dem 1. Juni 2021 fokussiert die Auseinandersetzung mit diesem Schwerpunktthema. Wir erhalten außerdem zusätzliche Gelder für Personal- und Sachausgaben und dürfen uns über die wissenschaftliche Begleitung der Fachhochschule Erfurt und eine externe

Prozessberatung des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes freuen. Unter www.vielfalt-begegnen.de sowie im Kapitel 7 des Konzeptes sind weitere Informationen dazu nachzulesen.

6.7 Die Umsetzung der Bildungsbereiche des Thüringer Bildungsplanes

Der Thüringer Bildungsplan bildet eine Grundlage unserer Arbeit. In seinem dreiteiligen Aufbau werden neben den bildungswissenschaftlichen Grundlagen, 10 verschiedene Bildungsbereiche beschrieben. Alle 10 Bildungsbereiche sind nicht voneinander losgelöst zu betrachten, sondern gehen ineinander über und ergänzen sich. Die Bildungsbereiche finden sich nicht nur in den gezielten Angeboten wieder, auch während aller Aktivitäten des gesamten Tagesablaufes sind die einzelnen Bildungsziele ersichtlich.

Physische und Psychische Gesundheitsbildung

Wir legen hohen Wert auf die Gesundheitsförderung in unserem Kindergarten.

Bewegung und Gesundheit sind Grundlagen kindlicher Bildungsprozesse und hängen eng miteinander zusammen. Beide Bereiche sind kaum voneinander zu trennen, da Gesundheit in hohem Maße von der Bewegung abhängig ist. Die Kinder sollen einen guten Rhythmus zwischen körperlichen, emotionalen, kognitiven, motorischen und sozialen Aktivitäten herstellen.

So kommt auch in der täglichen Arbeit mit den Kindern in unserer Kita der motorischen und gesundheitlichen Bildung eine entscheidende Rolle zu. Hierbei nehmen die physische Gesundheitsbildung (z.B. gesunde Ernährung und Bewegung) wie auch die psychische Gesundheitsbildung (Stärkung der personalen Ressourcen, des Selbstbewusstseins, der Eigenverantwortung und der Konfliktfähigkeit) einen gleichermaßen wichtigen Stellwert ein.

Von frühester Kindheit an sind die körperliche Aktivität und die tägliche ausreichende Bewegung zentrale Bildungsaufgaben für uns. Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern bzw. Familien der Kinder ist bei diesem Bildungsbereich ein bedeutsamer Aspekt, weil die gesundheitliche Situation und körperliche Entwicklung eng mit dem Wissen, den Einstellungen und dem Verhalten ihrer nahen Bezugspersonen zusammenhängen.

Durch regelmäßige Sportangebote, sowohl in unserer Kita als auch in der entsprechend für die Kita – Kinder ausgestatteten Turnhalle, altersgerechte wöchentliche Wanderungen und das Angebot ansprechender Materialien zur

Entwicklung von Geschicklichkeit, Gleichgewicht, Bewegungssicherheit und Reaktionsvermögen, bieten wir den Kindern Raum und Zeit ihrem Bewegungsbedürfnis nachzukommen, sowie ihre Motorik zu schulen. Dabei sind die Stärkung des Selbstbewusstseins und die Entwicklung von Selbstvertrauen der Schlüssel zur Motivation. Positive Bewegungserfahrungen von klein auf sind ebenso wichtig wie das sichere Gefühl für den eigenen Körper. Gleichzeitig lernen die Kinder mit ihren Spiel- und Sportkameraden in die soziale Interaktion zu gehen, als Team zusammen zu arbeiten, sich zu respektieren und aufeinander Acht zu geben.

Des Weiteren besuchen unsere Vorschüler jährlich die Rückenschule – hier werden gezielt Übungen praktiziert, wie z.B. die richtige Sitzhaltung im Unterricht und das rückschonende Tragen des Schulrucksacks.

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, stets für ausreichend Freiraum und vielfältige Bewegungsmöglichkeiten zu sorgen – nur so können die Kinder ihre Fähigkeiten entfalten und erleben. Wir stehen heute immer mehr vor der Aufgabe, der mangelnden und einseitigen Bewegung entgegenzuwirken.

Grundsätzlich gilt: Je vielfältiger die Bewegungsanreize, desto besser lassen sich Ausdauer, Kraft, Koordination, Schnelligkeit und Geschicklichkeit schulen. Durch den Wechsel von Bewegung und Entspannung lernen die Kinder ihren Körper in Aktivität und Ruhe zu spüren. Regelmäßige Entspannung verbessert das Körperbewusstsein und die Kompetenz mit dem eigenen Körper umzugehen und die eigene Gesundheit zu fördern.

Seit nun mehr als zwei Jahren haben wir uns zum Ziel gesetzt, einmal jährlich einen gemeinsamen Bewegungstag mit unseren Kooperationspartnern, Familien und Vereinen durchzuführen. Ziel dieses Tages ist es, die Familien über sportliche Aktivitäten in unserer Region zu informieren, niederschwellige Angebote im Bereich Bewegungsförderung zu unterbreiten und miteinander im Gespräch zu bleiben. Außerdem erhielten wir vom Landessportbund **eine Zertifizierung als „bewegungsfreundliche Kita“**.

Ebenso wie im Bereich der Bewegung leisten wir in unserer Kita einen großen Beitrag zur gesunden Ernährung. So gehören Gesundheitstage mit einem gesunden Frühstück, Ernährungsangebote für die Eltern, zahnärztliche Gesundheitsvorsorge sowie Körperhygiene und -pflege dazu.

Einmal im Monat findet unser gesundes Frühstück statt, welches die ErzieherInnen mit den

Kindern vorbereiten. Uns ist es wichtig, dass die Kinder eine ruhige und entspannte Atmosphäre vorfinden. Die Gestaltung der Essenssituationen sehen wir als grundlegend für

Beziehungserfahrungen. Die Kinder lernen, wie schön es sein kann, gemeinsam am Tisch die Mahlzeiten einzunehmen, selbstständig Menge sowie Häufigkeit der Portionen zu regulieren. Wir geben dabei Unterstützung und Orientierung und sorgen für vielfältige Geschmackserfahrungen. Auch das regelmäßige gemeinsame kochen und backen der Gruppen ist hierbei förderlich. Die Kinder lernen so, wie diese alltäglichen Dinge funktionieren, welche Lebensmittel gesund sind und wie viel Spaß es macht, diese Mahlzeiten gemeinsamen zuzubereiten.

In unserer Einrichtung gehören körperliche Bewegung, richtige Ernährung und Hygiene zusammen. Unsere Kinder lernen, dass bestimmte hygienische Regeln einzuhalten sind, um Krankheiten entgegen zu wirken. Hierbei ist die Vorbildwirkung der pädagogischen Fachkräfte besonders wichtig.

Naturwissenschaftliche Bildung

Mit allen Sinnen erschließt sich ein Kind seine Umwelt und es baut darauf erste naturwissenschaftliche Erfahrungen und weiterführende Fragestellungen auf.

Bereits Säuglinge erkunden ihre Umwelt mit allen Sinnen: sie schauen, berühren, riechen, hören und schmecken. Mit zunehmendem Alter und mit dem Erlernen des Krabbelns und später des Laufens, erweitern sie ihre Möglichkeiten ständig. Nach Erkundung ihrer unmittelbaren Umgebung, können sie im weiteren Umkreis die Phänomene der Natur entdecken. Kinder interessieren sich für Phänomene, denen sie im Alltag begegnen. Ihr Interesse gilt den Elementen Wasser, Erde, Feuer und Luft, dem Weltraum, aber auch den Wetterphänomenen, Tönen, Schall, verschiedenen Energieformen und der Pflanzen- und Tierwelt. Kinder wollen sich ein Bild von der Welt machen, diese erforschen und ihr ein Sinn verleihen. Die vielen Fragen "Wieso und Warum etwas funktioniert" zeigen das hohe Interesse der Kinder und ihre Motivation.

Besonders für naturwissenschaftliche und technische Abläufe lassen sich Kinder gern und leicht begeistern. Wir lassen die Kinder beobachten, erforschen, mit ihren Worten beschreiben, experimentieren und vergleichen. Sie erweitern damit ihre Handlungsmöglichkeiten. Naturwissenschaftliche Bildungsprozesse können sich aus

jeder Naturbetrachtung, an jeder Alltagssituation und jeder Bewegung in der belebten und unbelebten Natur entwickeln.

Dazu gehört u.a.:

- Naturwissenschaftliche Bildung durch Naturerkundungen (z.B. Erleben der Jahreszeiten, Beobachtung bei Wald- und Wiesenspaziergängen)
- Naturwissenschaftliche Bildung durch Experimente (z.B. Elemente „Wasser, Luft, Luft, Feuer und Erde“, Aggregatzustände)
- Naturwissenschaftliche Bildung durch das „Freispiel“
- Naturwissenschaftliche Bildung durch das gemeinsame Pflegen unseres Außengelände und der Hochbeete
- Naturwissenschaftliche Bildung durch „Projekte“ (z.B. Thema „Müll“, „mein Körper“ oder „die Farben“)

Unsere Kinder erleben die Natur mit allen Sinnen in unserem Kindergarten. Sie spüren Regen, klettern im Wald über Bäume, matschen in unserer Kinderküche, bauen mit Brettern und Steinen, verstecken sich im Gebüsch oder im Weidentunnel, entdecken und beobachten auf der Wiese vom Spielplatz kleine Käfer und Schnecken, riechen an unseren frischen Kräutern und probieren aus dem Gruppenhochbeeten ihre Beeren. Natur erleben – ist Bewegung.

Durch das Anleiten der Kinder zur Mülltrennung und mittels regelmäßiger Altstoffsammlungen, wird bei den Kindern ein erstes ökologisches Denken gefördert und bereits ein großer Beitrag zum Schutz unserer Umwelt geleistet.

Bei Experimenten und im Umgang mit technischen Geräten gewinnen die Kinder Erkenntnisse über unsere vielfältige technische Umwelt.

Beispiele hierfür sind:

- Kennenlernen von verschiedenen Stoffen und Zuständen (flüssig, gasförmig, fest)
- Untersuchen von verschiedenen Dingen nach Beschaffenheit und Eigenschaften
- Sammeln, Sortieren und Ordnen
- Umgang mit unterschiedlichen Arbeitsgeräten und -materialien an der Werkbank
- Kennenlernen eine Lupe und eines Mikroskops
- Umgang mit dem Computer, dem Tablett oder dem Fotoapparat
- Kochen und Backen

Wir achten darauf, dass unsere Kinder selbst als Forscher tätig werden können. Sie sollen die Möglichkeit haben, eigenständig und selbsttätig die unbelebte und

belebte Natur zu erkunden, und darin neue Erfahrungen sammeln und entdeckend lernen.

Mathematische Bildung

Die Mathematik ist ein grundlegender Teil unserer Kultur und bietet Lösungen für praktische Probleme des Alltags.

Mathematische Bildungsprozesse umfassen weitaus mehr als nur das Zählen und Rechnen, sondern sind an ganzheitliche Prozesse und Abläufe gebunden. Unser Ziel ist es, den Kindern die Gelegenheit zu bieten, diese Strukturen zu erkennen und Mathematik in Zusammenhängen zu erleben, die für sie bedeutsam und wichtig sind. So inspirieren wir sie, ihre Umwelt zu analysieren, mathematische Sachverhalte zu erforschen und

Lösungsstrategien zu entwickeln.

Im Alltag haben die Kinder Zeit und Raum zum Ausprobieren, Entdecken und Verändern.

Sie selbst können

- mathematische Sachverhalte erschließen,
- Vergleiche anstellen,
- mathematische Muster kennenlernen,
- Regel- /Unregelmäßigkeiten erkennen
- sowie ein erstes Gefühl für Zahlen und Formen entwickeln.

Musikalische Bildung

Musik lässt uns Lachen, Weinen, Mitschwingen und mit Herzklopfen zuhören. Musik ist schwer in Worte zu fassen. Doch klar ist, dass Musik jeden Menschen auf unterschiedliche Weise berührt. Musik ist ein bedeutsames Ausdrucksmedium für Gefühle und Gedanken, sie bereitet Freude und ermöglicht vielfältige ästhetische Erfahrungen.

Aus unserem Kindergartenalltag ist das Musizieren, Tanzen und Bewegen nicht weg zu denken. Beim Musizieren können sich unsere Kinder selbst wahrnehmen und eine gewisse Feinheit im Gehör entwickeln. Weiterhin legt das Musizieren nachweislich die Grundlage für die seelische und geistige Entfaltung der Kinder. Außerdem profitiert die Sprachentwicklung enorm vom gemeinsamen Musizieren.

Musik begleitet uns täglich in unserer Kita – egal ob im Morgenkreis, bei Angeboten oder beim Spielen, Musik ist allgegenwärtig. Der Tagesablauf wird durch Lieder,

Finger-, Kreis- und Bewegungsspiele oder Klanggeschichten begleitet. Die Kinder erleben sich beim Musizieren als Teil der Gemeinschaft und lernen miteinander umzugehen und Rücksicht zu nehmen.

Durch den Einsatz des Orffinstrumentariums oder selbst gebastelter Instrumente bekommen die Kinder Gelegenheit die vielfältige Klangwelt zu erforschen, bzw. erste Klang- und Rhythmuserfahrungen zu machen.

Ein wichtiger Partner bei der Förderung der musikalischen Bildung der Kinder ist für uns die Musikschule des Carl Schröder Konservatoriums Sondershausen. Die Kinder unserer Kita haben die Möglichkeit an der musikalischen Früherziehung teilzunehmen. Die Zusammenarbeit mit dieser Musiklehrerin gestaltet sich sehr positiv. Stete Absprachen, gemeinsames Lernen und die Teilhabe der Kinder sind wichtige Punkte auf beiden Seiten. Die Zufriedenheit der Eltern und die Begeisterung und Motivation der Kinder verdeutlicht, wie wichtig dieses Angebot in unserer Kita ist.

Künstlerisch-ästhetische Bildung

Künstlerisch gestaltendes Tätig sein ist ein Bedürfnis eines jeden Kindes.

Die Möglichkeiten des eigenständigen Schaffens entwickeln sich mit den geistigen, körperlichen und sinnesbezogenen Fähigkeiten des Kindes in vertrauensvollen Beziehungen und in der Auseinandersetzung mit der Umgebung. Über das Malen, Zeichnen, Kleistern, Kleben und Schneiden sowie aber auch über das Experimentieren mit verschiedenen Materialien drückt das Kind seine Emotionen aus und stellt somit die Welt aus seiner Sicht dar. Die Kinder erfahren, dass sie durch ihr eigenes Tun zu einem Ergebnis gelangen, mit dem sie sich identifizieren. Durch ihre Werke fördern sie ihr Selbstbewusstsein, entwickeln Stolz und bauen das Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten aus. Durch das Bereitstellen von ansprechenden kindgerechten Materialien und Werkzeugen lassen sich Kinder sehr gut zu künstlerischen Tätigkeiten animieren – sie können ihre Kreativität voll und ganz ausleben.

Zusätzlich werden in unserer Einrichtung gezielt Naturmaterialien sowie recycelbare Gegenstände zur Verfügung gestellt

Ganz wichtig ist uns, dass jeder nach seinen eigenen Ideen und Stärken gestaltet. Oberste Priorität hat das Lob, die Anerkennung und die Wertschätzung.

Philosophisch-weltanschauliche Bildung

Kinder stellen viele Fragen im täglichen Miteinander: Was ist, wenn ich Hunger habe, nachdem ich gestorben bin? Oder: Warum soll ich den Simon nicht hauen, wenn er mir etwas wegnimmt? Ich kann ihn ja hauen, wenn es keiner sieht! Oder: Wer hat die Welt zusammengebaut? Ja, Kinder philosophieren problemlos, mit konkreten Fragen, unbefangen und oft mit berührend wichtigen Gedanken. Wir sehen uns bei all diesen Fragen und Gedanken als **Gesprächspartner der Kinder** und gehen dann auf ihre Überlegungen ein.

Argumentieren können, kritisch und logisch Denken, ein Gefühl für Freiheit und Gerechtigkeit sowie eine persönliche Einstellung zum Sinn des Lebens zu entwickeln, all dies sind Dinge, die wir im späteren Leben brauchen und mit denen sich auch schon Kinder auseinandersetzen.

Wir möchten die Kinder unterstützen und ihnen die Möglichkeit geben, einen Platz in der Gesellschaft zu finden, sich positionieren zu können, möchten sie anregen philosophische Gespräche zu führen, um somit Vorstellungen und Bilder von der Welt zu entwickeln.

Dass sich unsere Kinder mit Fragen wie, „Was ist ein Freund?“ oder „Was passiert mit meiner Katze, wenn sie stirbt?“ beschäftigen, ist normal und wir bieten ihnen dabei die wichtigen und vertrauensvolle Beziehungen, um genau diese Fragen stellen zu können.

Wir befähigen die Kinder durch vielfältige Bildungsangebote, ihren Lebensort und ihre Beziehungswelt aktiv mitzugestalten und Respekt und Achtung zu entwickeln.

Philosophisch- weltanschauliche Bildung schließt neben dem Interesse an der Philosophie auch das Interesse an Wissenschaft und Kunst ein. Kinder versuchen, Erfahrungen zu akzeptieren, zu interpretieren, zu speichern und zu vermitteln.

In enger Verbindung mit unseren religionspädagogischen Bildungsschwerpunkten stehen in der täglichen Arbeit folgende Themen im Vordergrund:

- Würde und Stolz
- Verständnis, Achtung und Respekt
- Normen und Werte - Identität und Sinn

Medienbildung

In einer Welt, die von Medien geprägt ist, sollte die Medienerziehung als wichtiger Bestandteil der Bildungsarbeit gesehen werden.

Wir erleben regelmäßig, dass ein erster Kontakt mit Medien frühzeitig im familiären bzw. im sozialen Umfeld stattfindet.

Dennoch ist es wichtig, kritisch und reflektierend sich diesem Bildungsbereich anzunehmen. Die Angebote des Landesfilmdienst Thüringen e.V. (MEiFA) mit Sitz in Erfurt, nutzen wir in unserem Haus gern für die Umsetzung – so entstehen gerade hier auch mit Eltern und Großeltern sinnvolle Bildungsangebote.

In unserer Einrichtung wird den Kindern die Möglichkeit geboten, Medienerlebnisse aktiv zu erleben und praktische eigene Erfahrungen zu sammeln.

Als Medien sind hierbei sowohl die traditionellen Medien, wie Zeitungen, Bücher, CD-Spieler, Fernseher und Kamera, als auch die neuen Medien, wie Internet, Handy oder Tablett gemeint. Aber zugleich alte Medien, wie ein Schallplattenspieler, Telefone oder eine Schreibmaschine sind Gegenstand unserer Arbeit. Wir unterstützen die Kinder bei der Handhabung, Bedienung und den Umgang, zeigen die Funktionsweise und wie diese Medien uns im Alltag unterstützen können.

Wir nutzen die Medien, um mit den Kindern Inhalte zu verschiedenen Themen und Projekten zu erarbeiten. Wir motivieren sie, sich mit der Medienwelt auseinander zu setzen und alle Möglichkeiten, die wir anbieten, auszuprobieren. Wir sehen den Schwerpunkt darin, Erfahrungen möglich zu machen und die sinnvolle Verwendung zu entdecken.

Medien sind für die Arbeit im Team ebenso wichtig und unumgänglich. Wir dokumentieren die Entwicklung der Kinder mit Hilfe von Medien (Kamera, Videoaufnahmen) oder stehen mit den Eltern bei kurzen alltäglichen Fragen in engem Kontakt (Kita-Handy). Wir sind im

Team untereinander vernetzt und nutzen eine gut ausgestattete Technik in unserer Einrichtung (PC, Drucker, Kopierer, Tablett).

Uns ist darüber hinaus sehr wohl bewusst, dass wir uns den digitalen Medienwelten der Kinder und deren Eltern nicht entziehen können. Aus diesem Grund liegt uns die konstruktive Auseinandersetzung am Herzen.

Zivilgesellschaftliche Bildung

Kita bedeutet für jedes Kind in einer größeren Gemeinschaft zu leben, in der alle gleiche Rechte und auch Pflichten haben. Die Kinder erfahren sich als ein Teil dieser Gemeinschaft, unabhängig von ihrem Aussehen oder von ihrem Können. Gegenseitige Akzeptanz und Toleranz sind wichtige Voraussetzungen im täglichen Umgang miteinander.

Das eigenständige Bearbeiten eines Konfliktes, das Anerkennen von Rechten und das Wertschätzen von Normen und Regeln lernen die Kinder in nahezu allen tagtäglichen Situationen.

Bewusste Rituale und christliche Feste stellen einen integralen Bestandteil bei der Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit dar. Wir geben den Kindern Anregungen zur Auseinandersetzung mit Fragen des Lebens und des Glaubens, begleiten jedes Kind auf seinem Weg zur Selbstbestimmung und Gemeinschaftsfähigkeit und unterstützen es bei der

Verknüpfung biblischer und persönlicher Erfahrungen. Das christliche Menschenbild ist für uns nichts Fertiges und Abgeschlossenes, es bietet jederzeit Anlass, immer wieder neue Aspekte und Sichtweisen kennen zu lernen.

Ein für uns wertvoller Ansatz der Gemeinschaft ist das Gratulieren zu Geburtstagen der älteren Menschen in unserem Ort – einzelne Kinder besuchen diese Menschen, nehmen gemalte Bilder mit und überbringen ein Ständchen. Diese Tradition wird von der älteren Bevölkerung sehr geschätzt und unterstützt gleichzeitig das Verständnis und den Umgang der Kinder für und mit den Senioren.

Auch der jährliche Oma- u. Opa Tag in unserem Haus fördert das Bewusstsein für die ältere Generation und würdigt die Zeit und die Kompetenz der Großeltern.

Seit 2021 arbeiten wir intensiv in den Bildungsbereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (Abkürzung MINT) durch die Begleitung des Projektes „Haus der kleinen Forscher“.

Diese gemeinnützige Stiftung engagiert sich mit einer bundesweiten Initiative für gute frühe Bildung von Kindern im Kita – und Grundschulalter in den genannten Bereichen (MINT) – mit dem Ziel, Mädchen und Jungen stark für die Zukunft zu machen und zu nachhaltigem Handeln zu befähigen. Gemeinsam mit über 200 Netzwerkpartnern setzt sich die Stiftung für frühe MINT – Bildung ein. Die Bildungsinitiative bietet dazu bundesweit ein Bildungsprogramm an, das in erster Linie pädagogische Fachkräfte fortlaufend dabei unterstützt, Kinder beim Entdecken, Forschen und Lernen zu begleiten – und das seit 2006 mit großem Erfolg. Das „Haus der kleinen Forscher“ verbessert auf diese Weise Bildungschancen, fördert Interesse am MINT – Bereich und an nachhaltiger Entwicklung ...“

(Quelle: Homepage Stiftung „Haus der kleinen Forscher“; mehr Informationen auf der Homepage unter: www.haus-der-kleinen-forscher.de)

Ganz praktisch wird diese Arbeit in unserem Haus durch eine Kollegin an zwei Tagen in der

Woche in allen Gruppen umgesetzt. Mit einem toll ausgestatteten „Forscherkoffer“ in der Hand, bringt sie immer neue Sachen zum Entdecken für die Kinder mit.

Wir streben außerdem die Zertifizierung zum „Haus der kleinen Forscher“ an. Dazu besuchen bereits einige Kolleginnen regelmäßig verschiedene Fortbildungen in allen M I N T – Bereichen. Dies ist Bestandteil und Voraussetzung für die Zertifizierung. Auch am bundesweiten „Tag der kleinen Forscher“ nehmen wir jährlich teil. Dieser steht jedes Jahr unter einem anderen Motto. Hierzu führen wir verschiedene Experimente mit den Kindern durch.

6.8 Schlüsselrolle Sprache

Sprachliche und schriftsprachliche Bildung

Sprache ist eine Grundbedingung des Zusammenlebens und durchzieht das kindliche Handeln überall und jederzeit. Unsere Kinder und auch wir Erzieher/ Innen sind auf die aktive Auseinandersetzung mit unserer Umwelt angewiesen. Diese Auseinandersetzung erfolgt über eine fortwährende nonverbale und verbale Kommunikation. In der Bildungs- und Erziehungsarbeit unserer evangelischen Kita spielt der Bereich Sprache eine übergeordnete Rolle – durch die Teilhabe am bundesweiten Sprachprojekt **„Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“** wird diesem Bildungsbereich viel Aufmerksamkeit gewidmet. Entsprechend der drei Säulen im Bundesprogramm verfolgen wir als Team das Ziel, eine verbesserte sprachanregende Umgebung in unseren Räumlichkeiten orientiert an den Lebenswelten der Kinder zu schaffen (alltagsintegrierte sprachliche Bildung).

Unabhängig des Bildungsstandes oder der sozialen Herkunft eines Kindes, versuchen wir uns immer wieder bewusst zu machen, wie wichtig es ist, alle Kinder gleichermaßen zu erreichen (inklusive Pädagogik). Sich als Team dabei gegenseitig zu reflektieren ist eine Voraussetzung. Nicht zuletzt sind die Eltern in der sprachlichen Arbeit unsere wichtigsten Ansprechpartner. Die Eltern für das Thema „Sprachliche Bildung“ zu sensibilisieren und ihnen einen Einblick in unseren pädagogischen Alltag zu ermöglichen, soll dabei eine zentrale Rolle spielen. Gemeinsame Veranstaltungen (z.B. Sprach- Abende mit Experten; Eltern-Café) helfen uns niederschwellig mit Eltern über das Thema Sprachentwicklung ins

Gespräch zu kommen. Unser Ziel in der täglichen Zusammenarbeit mit den Eltern ist außerdem den Eltern eine Rückmeldung über die Sprachentwicklung ihres Kindes zu geben.

Eine zusätzliche externe Fachberatung unterstützt die sprachliche Arbeit in unserer Einrichtung. Regelmäßige Vor-Ort Besuche, Hospitationen, Fachkräfte-Treffen, TandemTreffen aus Leitung, Fachkraft und Fachberatung und die Übermittlung wichtiger

Weiterbildungsangebote und interessanter Materialien unterstützt die systematische

Weiterentwicklung der sprachlichen Bildungsarbeit. Außerdem fördert die zusätzliche Fachberatung unsere Teambildungsprozesse und hilft uns bei der Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität unserer Kita.

Unsere interne Sprachfachkraft ist mit 20 Stunden wöchentlich für die Durchführung von

Angeboten, die Beratung und Anleitung der Kollegen, als Ansprechpartner für die Eltern, als „Vorbild“ guter Praxis, als Begleiter und Unterstützer in der Kita tätig. Als Multiplikator stellt unsere Sprachfachkraft sicher, dass alle relevanten sprachlichen Inhalte immer wieder zusammengefasst und verankert werden.

Wir arbeiten im Rahmen dieses Bundesprogramms in einem Verbund mit verschiedenen Einrichtungen zusammen. Dieser regelmäßige Austausch ist besonders wertvoll und hilfreich bei der praktischen Umsetzung vor Ort. Viele Ideen und Ansätze werden diskutiert und Erfahrungen dazu ausgewertet.

Das regelmäßige erforderliche Monitoring sichert die Erfassung der Ergebnisse und macht das Erreichte transparent.

Wir möchten im Folgenden einen kurzen Einblick in die Umsetzung unserer sprachlichen Bildungsarbeit geben.

1. Wir sehen uns als Vorbild:

- Wir sind eine Orientierung (Bezugspersonen) für die Kinder
- Wir haben Freude am Sprechen, Erzählen und Mitteilen
- Wir teilen uns klar, verständlich und deutlich mit
- Wir sprechen in vollständigen Sätzen und begleiten unser gesamtes Tun im Alltag sprachlich
- Wir sind geduldig, wenn ein Kind noch etwas Zeit zum Formulieren braucht
- Wir hören aufmerksam zu

- Wir wenden das Korrektiv-Feedback an
- Wir schaffen Situationen, die besonders sprachanregend sind
- Ebenso fördern wir ruhige Momente, um Geräusche wie den Gesang der Vögel, ein vorbeifahrendes Auto, eine Uhr, ... wahrnehmen zu können

2. Methodische Schwerpunkte:

- Eine der wichtigsten Methoden zur Entwicklung des Spracherwerbs stellt das **kindliche Spiel** dar. Kinder lernen dabei von Kindern, unterhalten sich, begleiten ihr Spiel mit der Sprache
- Reime, Gedichte und auch Fingerspiele bieten grundlegende Anregungen und Möglichkeiten der Sprachanbahnung und –entwicklung
- Gespräche im Morgenkreis und während der Mahlzeiten
- das tägliche Vorlesen und das Hören von Geschichten (Vorlese-Oma´s und Opa´s besuchen zusätzlich regelmäßig unsere Kita)
- Bildbetrachtungen
- Hand- und Fingerpuppen führen zum Hören und Sprechen (sprechende Kuscheltiere sind die beste Sprachhilfe für unsere Kinder)
- gezielte Spiel- und Sprachangebote durch die Sprachfachkraft

3. Tägliches Singen ist ein Tor zur Sprache

- singen aktiviert das kindliche Gehirn
- Lieder vermitteln neue Wörter
- die Sprachpoesie wird frühzeitig angesprochen (z.B. Erkennen von Reimen)

4. Zusammenarbeit mit Fachkräften aus allen Bereichen

- unser Verständnis ist, dass eventuelle Auffälligkeiten bei den uns anvertrauten Kindern fachkompetent besprochen werden können (frühzeitig erkannte Barrieren in der Sprachentwicklung sind die eine Grundlage für Fördermaßnahmen)
- im gegenseitigen Einvernehmen mit den Eltern besteht die Möglichkeit sich Unterstützung von außen zu holen, z.B. bei Fach- und Kinderärzten oder Therapeuten

- die Zusammenarbeit mit der Grundschule – Kooperations-Schule Franzberg Sondershausen – stellt eine der wichtigsten Grundlage im Bereich der Sprache und Sprachentwicklung dar

Die pädagogische Rhetorik ist eine von Herzen kommende Kunst, die unseren Kindern Selbstständigkeit gewähren soll und ihnen helfen soll, die Sprache zu lieben.

6.9 Religionspädagogik und Glauben als Schwerpunkt unserer Arbeit

In unserer täglichen Arbeit leiten wir die Kinder dazu an, unterschiedliche Sichtweisen Anderer zu respektieren und sie als Grenzen anzuerkennen. Wir unterstützen die Kinder bei der Entwicklung von Gottvertrauen. Dabei steht der Segen Gottes stets im Mittelpunkt. Die Kinder erleben, dass Gott schützend seine Hände über uns hält, uns begleitet und in schwierigen Situationen ein vertrauensvoller Partner ist.

Aussagen und Botschaften des Evangeliums versuchen wir durch Andachten, Geschichten, Gebete und Kindergottesdienste an die Kinder und auch an deren Eltern in geeigneter Form zu übermitteln.

Unsere religiösen Angebote betrachten wir nicht als einen gesonderten Auftrag, sondern sind Teil und Grundlage aller unserer Bemühungen.

Religiöses Erleben fördern wir durch das Mitgestalten von religiösen Bräuchen, das gemeinsame Erfahren der Kirchräume, das Beten oder Singen, das Erleben von Stille und das Begegnen mit Personen, wie unserer Pfarrerin.

Die Kinder sollen auch lernen, andere Menschen, Kulturen, Religionen und Traditionen wertzuschätzen, Fremdes anzuerkennen und zu respektieren.

Im Rahmen dieser Zielsetzung sind wir bestrebt regelmäßig Projekte mit einer Förderung zu erhalten, um neue Materialien, Literatur und CD's anschaffen zu können.

Die Kita versteht sich als aktiver Teil der Kirchengemeinde. Viele Kinder sind in dieser oder in anderen Gemeinden getauft. Die Taufe ist auch ein Versprechen der Gemeinde für die Kinder da zu sein, ein Stück davon wird durch unsere evangelische Einrichtung eingelöst.

6.10. Natur – und Waldpädagogik

„Jeden Tag gibt es etwas Neues zu entdecken“

Kinder brauchen zu Ihrer Entwicklung nicht nur stabile Bindungen zu liebevollen Menschen, sondern auch eine Beziehung zur Natur und deren Elemente wie Erde, Wasser, Feuer, Luft, sowie Tiere und Pflanzen, Steine, Wiesen und Wälder.

Dieser Leitgedanke hat uns zu unserem Waldprojekt geführt. Das große Glück, die Natur und den Wald direkt vor der Tür zu haben, wollen wir gezielt nutzen, um einen Platz zu schaffen, den wir langfristig und regelmäßig mit unseren Kindern nutzen können.

Sie sollen einen selbstverständlichen Bezug zur Natur erfahren. Der kontinuierliche Kontakt mit der Natur und dem Wald sensibilisiert die Kinder und fördert einen behutsamen Umgang mit ihr. Sie erleben Tiere und Pflanzen in ihren ursprünglichen Lebensräumen und gewinnen naturkundliche und ökologische Kenntnisse.

Um diese Ziele zu verwirklichen können wir ein Waldgrundstück, welches der Kirche Großfurra gehört, nutzen. Dafür wollen wir uns einen Bauwagen anschaffen, um langfristig und wetterunabhängig die Natur und den Wald erleben und nutzen zu können. Dieser soll als Rückzugsort, aber auch zum Einnehmen der Mahlzeiten und Lagerung unserer Materialien dienen. Gemeinsam mit Kindern und Eltern wollen wir den Bauwagen herrichten und einrichten. Hierbei achten wir jedoch darauf, dass zwar alles notwendige vorhanden ist, jedoch wollen wir an diesem Ort auf handelsübliches Spielzeug verzichten. Vielmehr liegt es uns am Herzen, dass die Kinder in dieser Zeit, in der wir den Wald nutzen, selbst kreativ werden. Das Spielen im Wald schult Ihre Sinne, Phantasie und Motorik und bietet ebenso viel Freiraum für Bewegung und körperliche Aktivitäten. Gemeinsame Erlebnisse stärken das Gruppengefühl und steigern so die Bereitschaft zur gegenseitigen Hilfe und Rücksichtnahme.

Den Naturraum Wald wollen wir möglichst bei jedem Wetter, wöchentlich und mit jeder Gruppe nutzen, um so mit den Kindern noch einmal intensiver die Jahreszeiten und deren Besonderheiten erleben zu können.

Unser Team wird regelmäßige Fortbildungsangebote nutzen, um unsere Arbeit in diesem Bereich stetig weiterentwickeln zu können. Außerdem wird eine Kollegin zur „staatlich zertifizierten Waldpädagogin“ ausgebildet. Diese Ausbildung erstreckt sich über ein Jahr, mit mehreren verschiedenen Modulen, sowie einer Abschlussprüfung.

6.10 Der Übergang zur Grundschule

Der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule stellt eine der ersten und wichtigsten Veränderungen im Leben eines Kindes und seiner Familie dar. Er gilt als zentrale Umbruchssituation im Kindesalter und bedarf einer sensiblen Vorbereitung.

Übergangssituationen erfordern stets eine besondere Aufmerksamkeit aller Verantwortlichen. Der weitere Bildungsweg eines Kindes kann hier maßgeblich beeinflusst werden.

Für uns und alle am Übergangsprozess Beteiligten sind die Vorschulkinder etwas Besonderes. Eine noch intensivere und enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist notwendig – der Austausch ist wichtig und von großer Bedeutung, um für das Kind einen bestmöglichen Eintritt in das Schulleben zu ermöglichen. Wir bieten viele Möglichkeiten und Gelegenheiten für gegenseitige Rückmeldungen und Gespräche. Nicht allein das jährlich stattfindende Entwicklungsgespräch ist an dieser Stelle gemeint – zusätzliche Elternabende, weitere individuelle Gespräche zwischen der Erzieherin und den Eltern, der gemeinsame Besuch der schulischen Angebote (Schnuppertage, Eltern-Info- Veranstaltungen,...) und das Planen verschiedener Vorschulaktivitäten stehen fest verankert im Ablauf des letzten Kindergartenjahres. Anhand dieser gemeinsamen Festlegungen wird der Übergang als Brücke und nicht etwa als Bruch gesehen – Erzieherinnen, Lehrkräfte und Eltern kooperieren frühzeitig und vertrauensvoll miteinander, um die Kinder schrittweise an den Schulalltag heranzuführen.

Wir legen hohen Wert darauf, durch die verschiedenen Angebote und Projekte Lust und Neugierde auf die Schule zu wecken. Die Kinder sollen selbstbewusst und sicher den Weg in die Grundschule antreten können. Durch folgende Aktivitäten versuchen wir den Übergang für die Kinder interessant und hilfreich zu gestalten:

- Unsere „Großen“ Weltentdecker dürfen sich im Haus voll ausleben. Die zwei Gruppenräume bieten die Möglichkeit sich mit vielen interessanten und neuen Aspekten in Vorbereitung auf die Schule ungestört vom restlichen Kita-Alltag zu beschäftigen. Ein großzügiger Flur, die Bibliothek mit einer großen Auswahl an Kinderbüchern bieten Platz und Bewegungsfreiheit.
- Mehrmals wöchentlich findet vormittags die Vorschule statt. Ein unterrichtsähnlicher Ablauf ermöglicht den Kindern ein „Hineinschnuppern“ in den Schulalltag.

- Die Durchführung von zahlreichen Projekten (z.B. zu Kinderrechten, zur Geschichte des Ortes, ...) zu selbst gewählten Themen stärkt die Lust auf Neues.
- Die Vorschulkinder nehmen zusätzlich an extra für sie organisierten Ausflügen teil (z.B. Theater- oder Museumsbesuche, Stadtführungen, Rückenschule, Verkehrserziehungsprojekte etc.).
- Die Vorschulkinder übernehmen weitere Verantwortung im gesamten Tagesablauf, u.a. bei der Wahrnehmung von Pflichten, Aufgaben und Diensten.
- Die Vorschulgruppe studiert das jährliche Krippenspiel ein, welches an den Adventswochenenden zu verschiedenen Höhepunkten aufgeführt wird.
- Gemeinsame Projekttag mit der Franzbergsschule (es besteht eine Kooperationsvereinbarung) erleichtern den Kindern auf spielerische Art und Weise das Kennenlernen der LehrerInnen und der MitschülerInnen.
- Der Besitz einer eigenen Federmappe und eines Hefters für Arbeitsblätter erfüllt die Kinder mit Stolz und erhöht das Verantwortungsbewusstsein für Ordnung und den sorgfältigen Umgang mit den eigenen Materialien.
- Keinen Mittagsschlaf machen zu „müssen“, zeigt den Kindern „Wir sind die Großen und werden von unseren Erzieherinnen auch als solche wertgeschätzt!“.
- Ein Rückenschulungs-Kurs durchgeführt durch eine Physiotherapiepraxis statt, fördert die richtige Körperhaltung auf dem Stuhl und unterstützt das richtige Tragen des Schulranzens.
- Durch die Polizei Sondershausen wird zur Vorbereitung auf den zukünftigen Weg zur Schule/ zum Schulbus ein Verkehrsprojekt zum richtigen Verhalten im Straßenverkehr und im Bus angeboten.

Wir sind bestrebt durch die genannten Maßnahmen die Kinder im letzten Jahr für die bevorstehende Zeit in der Schule stark zu machen und deren Selbständigkeit zu fördern. Zusätzlich wird ein gesondertes und gleichermaßen besonderes **Übergangs-Portfolio** für das letzte Kindergartenjahr geführt. Dieses wird am Ende, gemeinsam mit einem kleinen „Schatzkästchen“ gefüllt mit Liedern, Gedichten, Reimen, Fingerspielen und Bildern aus der Kindergartenzeit feierlich übergeben. Im Juni/Juli findet dann unsere Abschlussfahrt bzw. eine Abschiedsfeier gemeinsam mit allen am Übergangsprozess Beteiligten statt. Es erfolgen die feierliche Übergabe

der Zuckertüten vom Zuckertütenbaum, die Übergabe der Portfolios, die Aufführung eines kleinen Programms und die Verabschiedung von allen Freundinnen und Freunden sowie den anderen Erzieherinnen der Kita. Ein Segnungsgottesdienst gemeinsam mit allen Familien, der Kirchengemeinde und der Pfarrerin ist ebenso eine Tradition und bildet einen besonderen Höhepunkt im Leben unserer Vorschulkinder. Damit geht das besondere und letzte Kindergartenjahr für jedes Vorschulkind zu Ende.

6.11 Partizipation

Dialog und Kommunikation findet täglich mit jedem einzelnen Kind statt – das sehen wir als Grundvoraussetzung für jegliche Partizipationsform der Kinder. Die Erzieherin erklärt warum sie was und wann mit den Kindern gemeinsam umsetzen möchte.

Die Gestaltung unseres Tagesablaufes ist stets an den Bedürfnissen der Kinder orientiert, dabei haben die Kinder ein **Mitspracherecht** und können wählen, wann Sie beispielsweise den Waschraum aufsuchen, ihre Vitaminpause zu sich nehmen, wieviel sie zu den Mahlzeiten essen oder welche der Arbeitsmaterialien sie in einem Angebot wählen. Die unter dem Punkt „Tagesgestaltung“ angegebene Struktur dient der Orientierung und kann täglich entsprechend der Bedürfnisse der Kinder variiert werden. Uns ist wichtig, jedem Kind aufmerksam und wertschätzend gegenüber zu treten. Dazu zählen das Ausreden lassen und das genaue Zuhören, ebenso wie das ernst nehmen der Anliegen der Kinder. Schon vom ersten Besuch in unserer Kita an, würdigen wir jedes einzelne Kind mit seinen eigenen Bedürfnissen. Dies spielt beim Essen und Trinken, sowie beim Pflegen und Wickeln in den ersten Monaten eine entscheidende Rolle.

Im täglich stattfindenden Morgenkreis hat jedes Kind die Möglichkeit sich frei zu äußern.

Durch gezieltes Fragen der Erzieherin zu stattgefundenen Aktivitäten oder zu geplanten Projekten, kann die Meinung der Kinder abgefragt werden. Hier ist es enorm wichtig, dass sich das Team untereinander in den Beratungen über die Äußerungen der Kinder austauscht und diese auswertet.

Für uns ist es außerdem von Bedeutung, dass unseren Kindern unbeobachtete Rückzugsecken zur Verfügung stehen. Diese können die Kinder untereinander zum Austausch nutzen.

Kinder an ihrem Lebensumfeld zu beteiligen, heißt für uns, ihnen die Bedingungen zu geben, die sie brauchen, um ihre Persönlichkeit zum Ausdruck zu bringen. Das können wir als Erwachsene nur, wenn wir eine Grundhaltung Kindern gegenüber einnehmen, die geprägt ist von vollkommener Wertschätzung und vollkommener Berechtigung, von Respekt und Achtung.

6.12 Die Rechte der Kinder

„Kinder erleben zu lassen, dass sie gefragt und eingebunden sind, dass ihre Meinung zählt und ihr Mitentscheiden wirklich gewollt ist, befähigt sie zu einem demokratischen Lebensstil“ (Zitat aus dem Thüringer Bildungsplan).

Wir sind dafür verantwortlich immer wieder den **Schutz aber auch die Autonomie** der Kinder im Blick zu haben. Mit „Beteiligen“ meinen wir in unserem Haus mehr als nur das freundliche Zuhören oder Aufnehmen der Kinderwünsche bei der Wahl des Spielzeugs. Beteiligung ist ein Prozess und ist nie abgeschlossen. Wir erleben, dass das Verinnerlichen der Beteiligung der Kinder eine Handlungsfrage eines jeden Mitarbeiters ist und in den Köpfen beginnt. Eine dialogische und partnerschaftliche Haltung bildet hier die Basis.

So geht es doch in allen alltäglichen Abläufen immer wieder um den verantwortungsvollen Umgang mit der Macht einer jeden Erzieherin/ eines jeden Erziehers.

Wir haben uns in unserer Einrichtung auf folgende Verfahrensweisen und Handlungsabläufe geeinigt, um die Rechte der Kinder immer im Blick zu haben:

- Kinder werden umfassend informiert (genauso wie ihre Eltern, Familien) über Termine, Vorhaben, geplante Aktivitäten
- Kinder haben die Möglichkeit sich frei zu äußern und mit jeder/m Mitarbeiter/In das Gespräch zu suchen
- Kinder übernehmen Verantwortung (automatisch gibt die Erzieherin/ der Erzieher von ihrer Macht etwas ab)
- Die Kinder können sich frei bewegen (z.B. Gang zur Toilette, bei den Mahlzeiten, auf dem Spielplatz, in den Fluren,...)

Selbstverständlich ist das Alter der Kinder stets bei der Umsetzung zu beachten und ggf. sind einige Punkte mit Unterstützung möglich.

Laut § 12 Thüringer Kindergarten Gesetz wirken die Kinder an der Gestaltung ihres Alltags in den Kindertageseinrichtungen mit. Kinder in Tageseinrichtungen haben

das Recht, eine in der Einrichtung tätige Person zur Vertrauensperson zu bestimmen. Die Vertrauensperson wirkt im Elternbeirat beratend mit (siehe auch Punkt 7 „Modellprojekt“).

6.13 Verfahren bei Beschwerden der Kinder

Mit der Betriebserlaubnis sind wir als Einrichtung verpflichtet das Wohl unserer Kinder zu gewährleisten und zur Sicherung der Rechte unserer Kinder geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde anzuwenden.

Mittels Beteiligung und Beschwerde sollen unsere Kinder vor körperlicher, sexueller, psychischer oder verbaler Gewalt geschützt werden.

Je nach Entwicklungsstand eines Kindes werden Beschwerden nicht immer verbal geäußert, sondern zeigen sich durch die Körperhaltung, durch Mimik und Gestik. Wichtig sind dabei die sensible Wahrnehmung und das feinfühliges Beobachten.

Unser professionelles Verständnis von Beschwerden ist, diese nicht als persönliche Kritik aufzufassen, sondern diese als Angebot, als Denkanstoß oder als Anfang für eine Veränderung wahrzunehmen.

Eine Beschwerde löst häufig einen Entwicklungsprozess aus und garantiert somit auch die Weiterentwicklung im Team.

Dass unsere Kinder Beschwerden anbringen können beruht auf drei Grundsätzen unserer täglichen Arbeit:

- die Kinder werden wertgeschätzt und in höchstem Maß in alle Abläufe einbezogen – **Partizipation und Mitsprache!**
- die Eltern sind unsere **Erziehungspartner** (sie tragen die vorrangige Verantwortung) – sie äußern Wünsche und Gedanken des Kindes, die es zu beachten und zu bearbeiten gilt
- wir haben gemeinsam (Träger, Leitung, Team) ein **Kinderschutzkonzept** erarbeitet, in dem unter anderem auch die Möglichkeiten der Beschwerde für die Kinder erklärt sind

Eine beschwerdefreundliche Kita zu werden ist ein langer Weg – dessen sind wir uns als Team bewusst. Im Umgang mit Kinderbeschwerden erleben wir als Fachkräfte positive Veränderungen. Die intensive Beteiligung führt dazu, dass unsere Kinder selbstbewusster agieren und bei Konflikten nicht mehr so oft uns als ErzieherInnen holen. Die Kinder trauen sich immer öfter zu, dass sie kleine Probleme selbstständig

lösen können. Und die Erwachsenen entdecken, wieviel Potenzial in den Ideen der Kinder steckt.

7. Modellprojekt „Vielfalt vor Ort - professioneller Umgang mit Heterogenität in Kindertageseinrichtungen“

Seit dem 01.06.2021 läuft in unserer Einrichtung das Modellprojekt „Vielfalt vor Ort“. Dies erstreckt sich über einen Zeitraum von 2 Jahren und wird unterstützt und finanziert vom

Freistaat Thüringen. Das übergeordnete Ziel dieses Projektes ist die Verbesserung der

Qualität der Kindertagesstätten, sowie die Unterstützung bei der Bewältigung inhaltlicher Herausforderungen, insbesondere den professionellen Umgang mit Verschiedenartigkeit. So soll unter anderem die Zusammenarbeit mit Eltern und Familien weiterentwickelt und verbessert werden, die Teilhabe an allen Aktivitäten und Angeboten aller Kinder der

Einrichtung ermöglicht, sowie die Potenziale des Sozialraums stärker genutzt werden.

Hierbei denken wir z.B. an die Zusammenarbeit mit Beratungsstellen und anderen Einrichtungen sowie neue Kooperationsformen zu etablieren (z.B. mit Vereinen, mit der Musikschule...).

Unsere Kita möchte diese Ziele während des Projektes und darüber hinaus wie folgt umsetzen:

Durchführung einer Kinderbefragung

Wir wollen dadurch eine dauerhafte und regelmäßige Sichtweise der Kinder erfahren, um Angebote zu verbessern.

Waldprojekt

Wir wollen allen Kindern mit Ihren Familien unserer Einrichtung ermöglichen, gemeinsam etwas Zeit in der Natur zu verbringen. Dazu planen wir die Umsetzung eines dauerhaften Angebotes im Wald (Grundstück/Platz mit einem Bauwagen). Alle Kinder mit ihren Eltern dürfen von Anfang an mitwirken. Eine Erzieherin wird zur „Waldpädagogin“ ausgebildet, um das oben genannte Vorhaben nachhaltig umzusetzen.

Weiterentwicklung der Übergangskonzeption Kita- Grundschule

Unsere bestehende Konzeption wird hinsichtlich auf das Modellprojekt überprüft und gemeinsam im Team weiterentwickelt. Wir streben eine engere Zusammenarbeit mit den Grundschulen an, so dass der Übergang zwischen Kita und Grundschule noch harmonischer verläuft.

Wahl einer „Vertrauensperson“ (z.B. Erzieherin, Leitung, Pfarrerin, Dorfkümmern)

Alle Kinder der Einrichtung sollen die Möglichkeit haben, losgelöst von den Gruppenstrukturen, zu einer Person Ihres Vertrauens bei individuellen Fragen, Problemen oder Wünschen zeitnah gehen zu können. Diese Person ist jederzeit für jedes einzelne Kind in der Kita erreichbar.

8. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Die Arbeit mit dem Nationalen Kriterienkatalog

Dieses Werk ist sozusagen ein Standard für die Praxis in Kindertagesstätten und dient uns als

Leitfaden, als Arbeitsgrundlage für Qualitätsentwicklungsprozesse und fördert Veränderung.

Bereits seit 2014 arbeiten wir als Team intensiv im Bereich der individuellen Qualitätssicherung für unsere Einrichtung. Dabei genießen wir die Unterstützung der Fachberatung des Jugendamtes – in Form von regelmäßigen Arbeitskreisen werden kleinschrittig die Eckpunkte für die Verfahren der Qualitätsentwicklung erarbeitet.

Immer wieder müssen wir uns neuen Herausforderungen stellen, uns anpassen, Problemstellungen im pädagogischen Alltag lösen – Qualitätssicherung ist nie fertig und beendet. Und doch ist es unsere Verantwortung, Standards sowie einheitlich formulierte Zielvereinbarungen für unsere Einrichtung festzulegen. Kinder die eine gute

Kindertageseinrichtung genießen, profitieren nachweislich noch Jahre später in ihrer Entwicklung und bei schulischen Leistungen davon. Wir widmen uns der Reihe nach den 20 Qualitätsbereichen des Nationalen Kriterienkatalogs – ein systematisches Vorgehen, Vereinbarungen zum Ablauf in den Teamsitzungen, die Arbeit mit den

Checklisten, die fachliche Vertiefung zu einzelnen Themenschwerpunkten helfen uns den roten Faden dabei nicht zu verlieren. Uns ist bewusst, dass diese Arbeit nie abgeschlossen sein wird. Uns wird deutlich, dass wir immer wieder den IST-Stand in einem bestimmten Bereich analysieren und anschließend gemeinsam festlegen, wo unser Ziel liegt und was für das Erreichen gebraucht wird.

9. Dokumentation unserer Arbeit

Die regelmäßige Dokumentation in allen Bereichen der Kita bildet die Grundlage für unser pädagogisches Handeln und ist eine der wichtigsten Bildungsaufgaben unserer Fachkräfte.

Was und wie dokumentieren wir in unserer Einrichtung?

- Wir erstellen gemeinsam mit dem Kind ein **Portfolio** – dieses begleitet uns über die gesamte Kindergartenzeit und visualisiert in Bild und Wort die Entwicklung des Kindes und stellt meist den größten Schatz für Eltern und Kinder dar
- wir führen regelmäßig unsere **Chronik** fort – diese zeigt mit viel Bildmaterial die Entstehung und die Weiterentwicklung unseres Kindergartens
- wir sitzen regelmäßig in Teambesprechungen zusammen – diese werden anhand von **Protokollen** schriftlich festgehalten und dienen der effektiven und transparenten Zusammenarbeit im Team
- wir erstellen einen **Kita-Flyer** – dieser wird in regelmäßigen Abständen aktualisiert und verdeutlicht neuen Familien unsere inhaltliche Arbeit
- wir bereiten wöchentlich **Aushänge** vor – z.B. in Form von Wochenrückblicken – Gäste, Besucher und vor allem die Familien der Kinder können schnell erfassen, welche Aktionen und Projekte mit den Kindern stattgefunden haben
- wir führen für jede Gruppe ein **Gruppentagebuch** – Ereignisse, Spielsituationen, Lieder, Fingerspiele, Handlungen der Kinder, Entdeckungen, Ausflüge usw. werden dokumentiert
- wir dokumentieren die besuchten **Fortbildungen** – die Inhalte einer Fortbildung werden für das gesamte Team transparent gemacht
- wir halten die Ergebnisse des **Entwicklungsgesprächs** schriftlich fest – das Original bekommen die Eltern ausgehändigt, eine Kopie wird durch die Fachkraft archiviert und bis zum Ende der Kindergartenzeit aufbewahrt

10. Zusammenarbeit mit Eltern und Familien - Thüringer- Eltern-Kind-Zentrum

Seit 1.1.2018 sind wir als Thüringer Eltern Kind Zentrum (kurz Thekiz) anerkannt.

Ein Eltern-Kind-Zentrum ist eine Kindertageseinrichtung, die ihr Einrichtungsprofil nicht nur auf Kinder und deren Entwicklungs- und Bildungsbegleitung ausgerichtet hat, sondern darüber hinaus die ganze Familie und deren Bedürfnisse in den Blick nimmt.

Neben Betreuungsangeboten, werden Beratungs-, Bildungs-, und Begegnungsangebote für Familien etabliert und eine intensive Vernetzung im Sozialraum realisiert.

10.1 Ziele der Elternarbeit

Wir sind uns im Team darüber einig, dass es das oberste Ziel ist, **Vertrauen** zueinander aufzubauen und dies während der gesamten Betreuungszeit immer wieder zu stärken. Weiterhin besteht für uns das Ziel als **gleichberechtigte Partner** mit den Eltern gemeinsam die Erziehung des Kindes zu gewährleisten. Uns ist bewusst, dass die Eltern die besten Experten für ihre eigenen Kinder sind und eine **Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes** unverzichtbar ist.

Eine gute und funktionierende Familienarbeit ist Ausgangspunkt für die **Förderung und Entwicklung** der Kinder im ganzheitlichen Sinne.

Wir wollen stets offen sein für die Anfragen, Ideen und Anregungen der Eltern und wollen uns gegenseitig in einem **Prozess der Verständigung** austauschen. Wir sind uns sicher, dass dieser Prozess nie ganz ohne Meinungsverschiedenheiten oder Konflikte vollzogen werden kann. Dafür ist es wichtig, aufeinander zuzugehen, sich abzustimmen und sich ggf. mit dem Problem intensiv auseinanderzusetzen.

Seit dem 1. Januar 2018 sind wir als **Thüringer-Eltern-Kind-Zentrum** (TheKiZ) mit einer besonders ausgeprägten Familien- und Sozialraumorientierung tätig. Wir möchten zunehmend niederschwellige Bildungsangebote und Gelegenheiten für Begegnung und Austausch für Familien schaffen und als Anlaufstelle für Fragen, Probleme und Bedarfe fungieren. Hierzu zählen z.B. das monatlich stattfindende Eltern-Kind-Café, gemeinsame Arbeitseinsätze aber auch gemeinsame kreative Zeit, um etwas für und mit den Kindern zu schaffen (z.B. Weihnachtswerkstatt, aktiver Adventskalender, Projekt „Großfurra leuchtet“ – Fenstergestaltung in der Adventszeit).

10.2 Formen der Elternarbeit

Laut § 12 des Thüringer Kindergarten-Gesetz haben die Eltern das Recht, an Entscheidungen der Kindertageseinrichtung mitzuwirken. Entscheidungen, die die Eltern in finanzieller Hinsicht außerhalb der regelmäßigen Elternbeiträge berühren, bedürfen der Zustimmung durch den Elternbeirat. Hierzu zählen insbesondere die Planung und Gestaltung von Veranstaltungen für Kinder und Eltern sowie die Auswahl der Verpflegung in der Kindertageseinrichtung.

Im Folgenden sind die Beteiligungsformen in unserer Kita noch einmal zusammengefasst:

- eine transparente, regelmäßige und wertschätzende Zusammenarbeit mit dem gewählten **Elternbeirat**
- Eingewöhnungsgespräch mit der entsprechenden Bezugserzieher/In - intensiver Austausch über die Vorstellungen sowie Fragen der Eltern; Vorstellen des Eingewöhnungskonzeptes der Kita
- Tür – und Angelgespräche zum kurzen, spontanen Austausch mit der jeweiligen Gruppenerzieher/In (in der Bring- und Abholsituation)
- Elterngespräche über die Entwicklung des einzelnen Kindes (einmal jährlich bzw. nach Bedarf für ca. 30-45 Minuten); Termine werden dafür individuell mit der jeweiligen Erzieher/In vereinbart;
- Hospitationen in der Gruppe des eigenen Kindes in einem bestimmten und vorher abgesprochenen Zeitraum
- Elternabende (mindestens zweimal jährlich) zur Information, aber auch zu speziellen Themenbereichen (Wünsche und Anregungen der Eltern werden umgesetzt)
- Einladung zum Eltern-Kind-Café (monatlich) zu bestimmten Themen und zum Austausch
- Einbindung der Eltern und Großeltern zu Festen und Projekten (jährlicher Oma und Opa Tag, Geburtstagssingen im Ort durch die Vorschulgruppe, Feste und Veranstaltungen, Familiengottesdienste)
- Begegnung und Beratungsangebote nach Bedarf
- regelmäßiger Kontakt über das Kita-Handy

In den letzten Jahren haben sich weiterhin Traditionen in der Zusammenarbeit mit den

Eltern entwickelt – Angebote zur gemeinsamen Betätigung sind u.a. durch die Aktivitäten im Eltern-Kind-Zentrum zum festen Bestandteil unserer Arbeit geworden. Einige Beispiele dafür sind:

- gemeinsame Ausflüge (z.B. Wandertag, Picknick) und Gestaltung gemeinsamer Veranstaltungen (z.B. Sommerfest, Arche Noah Tag)
- die Teilnahme und Mitgestaltung an/von Familiengottesdiensten
- Mitgestaltung der Portfolioarbeit – Eltern gestalten einzelne Seiten des Portfolio-
Ordners gemeinsam mit ihrem Kind/ ihren Kindern
- die Gestaltung von Kreativnachmittagen/-abenden
- gemeinsame Arbeitseinsätze
- gemeinsame Sportangebote
- gemeinsamer Vereinssport
- Besuch der Vorlese-Omas in der Kita
- gemeinsame Nutzung der hauseigenen Kinderbibliothek

10.3 Beschwerdemanagement/ Anliegenmanagement

Die Eltern unserer Kita werden regelmäßig über die Möglichkeiten des Beschwerdemanagements informiert. Dies geschieht beispielsweise bei jeder Aufnahme und in der Elternversammlung zu Beginn des neuen Kindergartenjahres. Dazu wird eine kleine

Präsentation vorgestellt sowie das **„Formular“ zum Anbringen des Anliegens** ausgegeben. Wir sehen Anregungen und Ideen von außen als wichtigen Faktor zur inhaltlichen und pädagogischen Weiterentwicklung unserer Kita.

Wir möchten, dass Familien das Recht haben, sich mit Hinweisen, Anregungen oder Problemen offen an die entsprechende ErzieherIn, an die Leiterin oder an die Vorsitzende/ den Vorsitzenden der Elternvertreter zu wenden. Dazu sind entsprechende Möglichkeiten für die Eltern zur Aufnahme dieser Hinweise geschaffen wurden – Sprechzeiten unserer Elternvertretung, die Einladung zu Elternversammlungen und Elternvertretersitzungen. Unsere Eltern werden außerdem über unser Kita Handy stets über alle Aktivitäten in unserem Haus informiert. Über das Handy werden einige Fragen der Eltern oftmals sehr zeitnah und unproblematisch beantwortet. Das heißt die Dinge, die wir ohne vorherige Absprache im Team klären können, werden abgearbeitet.

Kritik der Eltern zuzulassen und anzuregen ist ebenso wie bei den uns anvertrauten Kindern mit einer enormen Professionalität und einem hohen Maß an Respekt verbunden. Beschwerden müssen außerdem stets dokumentiert werden und gehören in unserer Einrichtung in die Teamberatung – hier werden sie eingehend bearbeitet, damit Eltern zeitnah eine Antwort erhalten.

Die regelmäßige Durchführung einer **Elternbefragung** (1 x jährlich) gehört ebenso zu unseren Aufgaben. Die Auswertung und Vorstellung der Ergebnisse erfolgt transparent (Elternabend, Aushang, ...).

Wir als Mitarbeiter/Innen befinden uns dabei stetig in einem Lernprozess. Anliegen anzuregen, sie dann in einem entsprechenden Rahmen zu bearbeiten, eine Rückmeldung an die betroffene Person zu geben und letztendlich daraus Schlüsse zu ziehen, ist eine der wichtigsten Formen im Qualitätsmanagement der Kita. Die Zufriedenheit der Eltern und der Kinder lässt sich damit erheblich steigern.

10.4 Elterninformation

Folgende Medien stehen zur Weitergabe von Informationen bereit:

- Infotafeln im Eingangsbereich und vor den jeweiligen Gruppenräumen
- Protokolle von Beratungen (Beiratssitzungen, Elternversammlungen, Elternvertretersitzungen)
- „NEWS“ für den aktuellen Monat (digitale und analoge Form) für alle Eltern, mit Terminen und geplanten Projekten
- das Konzept steht den Eltern online oder schriftlich zur Verfügung
- Homepage der Kita
- Elternhandbuch und Kita-Flyer
- Kita Handy

11 Kooperationen und lokale Vernetzung

11.1 Kooperationspartner

Wir pflegen zu verschiedenen Kooperationspartnern eine enge Zusammenarbeit. Diese ist zum einen durch eine schriftliche Vereinbarung oder zum anderen durch mündliche Absprachen geregelt.

Außerdem ist die Form der Zusammenarbeit sehr unterschiedlich. Im Folgenden stellen wir insgesamt alle Netzwerk- und Kooperationspartner vor:

- Förderverein evangelischer Kindergarten Sondershausen e.V.
- Jugend- und Sozialamt, Allgemeiner Sozialer Dienst
- Fachberatung des Jugend – und Sozialamtes
- Kirchengemeinde Großfurra
- Stadtverwaltung Sondershausen
- Grundschulen, insbesondere die Franzbergschule
- Kreismusikschule
- Beratungsstellen
- Feuerwehrverein Großfurra e.V.
- Volleyballverein Großfurra e.V.
- Seniorenclub Großfurra
- Zahnarztpraxis Dr. med. dent. Groh
- Wirtschaftsunternehmen der Region
- Private Fachschule für Wirtschaft und Soziales Sondershausen
- Physiotherapie- / Ergotherapie- und Logopädie Praxen
- Kinderärzte und Fachärzte
- Polizei
- andere Kindertagesstätten des Kyffhäuserkreises

11.2 Vereinsleben im Ort

Eine enge Zusammenarbeit der im Ort ansässigen Vereine, wie Freiwillige Feuerwehr, Schwimmbadverein, Seniorenclub und Volleyballverein sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Diese Kontakte sind uns sehr wichtig, da wir keine isolierte Einrichtung darstellen. Wir möchten stets am sozialen Leben im Ort und auch darüber hinaus in der Stadt teilhaben und teilnehmen, um auch unseren Kindern dieses Bewusstsein Teil einer Gemeinschaft zu sein, zu vermitteln.

Dies spiegelt sich auch im Erleben verschiedener festlicher Höhepunkte im Jahresverlauf wieder

11.3 Zusammenarbeit mit der Fachberatung des Jugend- und Sozialamtes

Nach § 11 Thüringer Kita Gesetz arbeiten wir als Kita mit einer Fachberatung des örtlichen Trägers der öffentlichen Jugendhilfe beratend zusammen. Die Fachberatung hat die Aufgabe uns als Kita bei der Weiterentwicklung der Qualität der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung zu unterstützen und dabei aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zu berücksichtigen.

Die Fachberatung für unsere Kita hat ihren Sitz im Jugend- und Sozialamt Sondershausen und ist nicht nur für das Fachkräfte-Team, sondern gleichermaßen für den Träger ein wichtiger Ansprechpartner.

Konkret ist die Zusammenarbeit mit unserer Fachberatung durch folgende Schwerpunkte geprägt:

- regelmäßige Leiter/innen Beratungen mit Informationen zu aktuellen Fragen, zu neuen Rechtsgrundlagen und zu vielen anderen wichtigen Themen rund um die Kita
- die Einladung zu Fortbildungen
- die Durchführung von In-House Seminaren
- die Unterstützung bei Verfahren der Betriebserlaubnis
- die Unterstützung bei der Weiterentwicklung unserer Konzeption - die Unterstützung im Prozess der Qualitätssicherung

11.4 Zusammenarbeit mit dem Förderverein Evangelischer Kindergarten e.V.

Der Förderverein wurde 1997 für die evangelische Kita „Arche Noah“ in Sondershausen gegründet. Seit Ende 2010 ist der Verein auch in unserem Haus aktiv. Für eine gute Vereinsarbeit braucht man natürlich vor allem eines: Mitglieder, die sich - auf welche Art auch immer - für den Verein und seine Ziele engagieren. Mitglied im Verein kann jeder werden, der unsere Einrichtung unterstützen möchte.

Helfen kann ebenso jeder - sei es durch Mitgliedsbeiträge, Spenden oder die Mithilfe bei unseren zahlreichen Aktivitäten.

Ziel unserer Arbeit ist es, zusätzliche Gelder für die Umsetzung großer und kleiner Projekte zu beschaffen und bei der Vorbereitung und Durchführung verschiedener Veranstaltungen (z. B. Puppentheater, Zauberer, Sommerfest) zu unterstützen.

Die finanziellen Mittel unserer Kita sind begrenzt und reichen für die Aufgaben und Aufwendungen im regulären Alltag. Mit Hilfe des Fördervereins können zusätzliche

Anschaffungen für die Kinder getätigt werden (z.B. Oster- und Weihnachtspräsente, neues Mobiliar, Ausgestaltung von Festen, wie das Sommerfest, Kinderliteratur). Der jährliche Beitrag beträgt 15,- Euro. Einen Antrag auf Mitgliedschaft ist im Büro der Leitung erhältlich. Auf Wunsch werden Spendenquittungen ausgestellt.

12 Öffentlichkeitsarbeit

Unser Ziel ist es, Transparenz in die pädagogische Arbeit zu bringen. Durch eine aktive Öffentlichkeitsarbeit möchten wir Vertrauen zur Öffentlichkeit aufbauen bzw. aufrechterhalten.

Wir bearbeiten den Schwerpunkt Öffentlichkeitsarbeit auf verschiedenen Ebenen: die Familien sind und bleiben die wichtigste Zielgruppe, die wir mit unserer internen Öffentlichkeitsarbeit erreichen wollen. Sie sollen sich wohl fühlen und sich stets gut und umfassend informiert wissen. Der Eingangsbereich unseres Hauses gibt allen Besuchern einen ersten Überblick über die wichtigsten Dinge im Haus. Auch das Team stellt sich an dieser Stelle vor. Weiterhin befinden sich viele wichtige Informationen und Termine an den jeweiligen Gruppenräumen, auch eine Rückschau vergangener Projekte und Aktionen sind Bestandteil.

Grundsätzlich gehen alle MitarbeiterInnen unserer Einrichtung offen auf Besucher zu – wir sind bestrebt allen Gästen einen freundlichen, harmonischen und verständnisvollen Umgang entgegen zu bringen. Die Eltern und Familien in die Öffentlichkeitsarbeit einzubeziehen, bedeutet uns ebenso sehr viel.

Unsere externe Öffentlichkeitsarbeit erreicht im besten Fall eine sehr breite Öffentlichkeit (nicht nur in unserem sozialen Umfeld). Durch regelmäßige Beiträge in der lokalen Presse, machen wir auf unsere Kita und deren Schwerpunkte in der pädagogischen Arbeit aufmerksam. Ebenso weisen wir damit auf geplante Höhepunkte hin.

Weiterhin gibt ein Kita-Flyer, sowie die Homepage unter www.evangelische-kita-arche-noah.de umfassend Auskunft.

Unser Haus ist durch die Arbeit als Thüringer-Eltern-Kind-Zentrum eng mit den Kooperationspartnern im Sozialraum vernetzt – auch hier findet eine aktive und breite Öffentlichkeitsarbeit statt.